Herner Anzeiger

Rotationsdruck und Verlag: Hugmanns & Bongartz, Herne, Bahnhofstr. 71.

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Bochum-Land" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

14. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 981.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis M. 2.40 vierteljährlich frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.52. Postscheckkonto Köln 10057.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 100 Mark gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: H. Hugmanns, für den Anzeigenteil: J. Bönisch, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 20 Pfg., für auswärts mit 25 Pfg., Reklamen die Zeile mit 75 Pfg. berechnet. Auf alle Preise ein Teuerungszuschlag von 10%.

Nr. 277 — Donnerstag, den 28. November 1918.

Ueber den Ursprung des Krieges.

Aus den bayerischen Gesandtschaftsakten.

WTB **München**, 27. Nov. (Amtlich.) Der bayrische Ministerpräsident hat bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, die Akten über den Kriegsursprung zu veröffentlichen. Vorerst seien aus den Berliner Gesandtschaftsberichten des Grafen Lerchenfeld einige Einzelheiten mitgeteilt: In einem Bericht vom 18. 7. 1914 hat der bayrische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, die Beziehungen erörtert, die zwischen der Berliner Regierung und dem Ultimatum Oesterreichs an Serbien bestehen. Es heißt darin: Der Schritt, den Wien sich entschlossen hat, in Belgrad zu unternehmen, wird am 25. d. Mts. erfolgen, da man die Abreise Poincarés und Vivianis von Petersburg abwarten möchte, um den Zweibundmächten eine Gegenaktion zu erschweren. Bis dahin gibt man sich in Wien durch die Beurlaubung des Kriegsministers den Anschein friedlicher Gesinnung (!), und auch auf die Presse ist nicht ohne Erfolg eingewirkt. Daß Wien geschickt vorging, wird hier anerkannt. Wie mir Zimmermann sagte, wird die Note folgende Forderungen enthalten: 1. Erlaß einer Proklamation durch den König von Serbien, daß die serbische Regierung der großserbischen Bewegung vollständig fernstehe; 2. Einleitung einer Untersuchung gegen die Mitschuldigen an der Mordtat von Serajewo und Teilnahme eines österreichischen Beamten an dieser Untersuchung; 3. Einschreiten gegen alle, die an der großen serbischen Bewegung beteiligt waren. Für die Annahme dieser Forderungen wird eine Frist von 48 Stunden gestellt. Daß Serbien derartige, mit seiner Würde als unabhängiger Staat unvereinbare Forderungen nicht annehmen kann, liegt auf der Hand. Die Folge wäre also der Krieg. Hier ist man durchaus einverstanden, daß Oesterreich die günstige Stunde nützt, selbst auf die Gefahr weiterer Verwicklungen hin. Ob man aber wirklich in Wien sich dazu aufraffen wird, erscheint v. Jagow zweifelhaft. Ein starkes Einschreiten gegen Serbien würde dazu führen, daß die Oesterreicher sich wieder als Macht fühlten, und würde das darniederliegende Wirtschaftsleben wieder aufrichten. Man ist also hier der Ansicht, daß es sich für Oesterreich um eine Schicksalsstunde handle, und so hat man auf eine Anfrage aus Wien erklärt, daß wir mit jedem Vorgehen einverstanden seien, auch auf die Gefahr eines Krieges mit Rußland hin. Die Blankovollmacht, die man dem Kabinettchef des Grafen Berchtold, dem Grafen Hoyos, gab, ging so weit, daß die österreichische Regierung ermächtigt wurde, mit Bulgarien wegen Aufnahme in den Dreibund zu verhandeln. In Wien scheint man ein so unbedingtes Eintreten Deutschlands für die Donaumonarchie nicht erwartet zu haben. Wie sehr man in Wien schwankte, beweise der Umstand, daß Graf Berchtold telegraphiert habe, daß er doch noch Bedenken trage, mit Bulgarien abzuschließen.

Es wird dann in diesem Bericht Lerchenfelds weiter über die Aktion Deutschlands geplaudert. Die Reichsleitung werde mit Hinweis darauf, daß der Kaiser, der Nordlandsreise und der Chef des Großen Generalstabes, sowie der preußische Kriegsminister in Urlaub seien, behaupten, durch die Aktion Oesterreichs genau so überrascht zu sein, wie die anderen Mächte. — Ueber England wird gesagt, daß der Krieg zwischen dem Zweibund und dem Dreibund England wegen Irland wenig willkommen sei. Käme es zum Kriege, so sei es die Auffassung in Berlin, die englischen Vettern würden wir auf der Seite unserer Gegner finden. Interessant ist es, daß in diesem Bericht auf eine vertrauliche Mitteilung hingewiesen wird, wonach der deutsche Botschaftsrat Prinz Stollberg in Wien schon vor einigen Tagen bei Oesterreich die Frage der Entschädigung Italiens durch Abtretung des südlichen Trentinos erörtert habe. (Also schon damals.) In einem Telephonat der Berliner bayrischen Gesandtschaft vom 31. Juli 1914 früh wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die zweifellos redlichen Bemühungen Greys, für die Erhaltung des Friedens zu wirken, den Gang der Dinge nicht aufhalten werde. — Am gleichen Tage wurde nach München von der bayrischen Gesandtschaft folgendes Stimmungsbild telegraphiert: Es laufen zurzeit 2 Ultimata: Petersburg 12 Stunden, Paris 18 Stunden, Petersburg Anfrage nach Grund der Mobilisierung, Paris Anfrage, ob neutral. Beide werden „selbstverständlich" ablehnend beantwortet. Mobilisierung bis spätestens Samstag, 1. August, um Mitternacht. Preußischer Generalstab sieht Krieg mit Frankreich mit großer Zuversicht entgegen. Rechnet damit, Frankreich in 4 Wochen niederzuwerfen. In einem Bericht vom 4. August 1914, aus dem übrigens hervorgeht, daß die Türkei sich schon damals verpflichtet hatte, sich Deutschland anzuschließen, wird über Belgien gesagt: Die Neutralität Belgiens kann Deutschland nicht respektieren.

Bethmann Hollweg zu den bayerischen Veröffentlichungen.

WTB **Berlin**, 27. Nov. Der frühere Reichskanzler, Bethmann Hollweg, äußerte sich gestern einem Mitgliede der Schriftleitung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" gegenüber zu der Veröffentlichung der bayerischen Regierung etwa wie folgt:

Ich habe großes Interesse daran, die Wahrheit festzustellen, wie die bayerische Regierung. Mir scheint aber, daß, wenn man der Wahrheit dienen will, man nicht Bruchstücke herausgreifen darf. Die bisherigen Veröffentlichungen der bayerischen Regierung beziehen sich lediglich auf den österreichisch-serbischen Konflikt und auf unsere Stellung dazu, berücksichtigen also weder die Gesamtsituation, noch die Vorgänge, welche sich an den Konflikt mit Serbien angeschlossen haben. Lassen Sie mich die entscheidenden Linien bezeichnen, soweit das in diesem kurzen Gespräch ohne Zuhilfenahme von Aktenmaterial möglich ist.

Es ist vollkommen richtig, daß wir Oesterreich bestimmt haben, als es nach dem Attentat von Serajewo ein Vorgehen gegen Serbien für nötig hielt, daß wir uns auch zur Erfüllung unserer Bundespflichten ausdrücklich bereit erklärten, falls sich aus dem Vorgehen gegen Serbien weitere kriegerische Komplikationen ergeben sollten. Wir haben deshalb auch nie und in keiner Form, also auch nicht durch Hinweis auf die Nordlandsreise des Kaisers und auf den Urlaub des Generalstabschefs und des Kriegsministeriums behauptet, wir seien durch die Aktion Oesterreichs überrascht worden. Allerdings haben wir den Wortlaut des Ultimatums vor seiner Absendung nicht gekannt. Eine gegenteilige Behauptung ist, jedenfalls soweit meine Person in Betracht kommt, unrichtig. Ich habe das Ultimatum auch, nachdem es danach zu meiner Kenntnis gekommen war, für zu scharf gehalten. Unsere Politik trug dieser meiner Ansicht im Verlauf der Dinge vollkommen Rechnung. Doch davon hernach.

Zunächst über die Gründe unserer Stellung zu dem Vorgehen Oesterreichs gegen Serbien. Wie lag die politische Gesamtsituation? Heute wird wohl niemand mehr bestreiten wollen, daß die große Politik Frankreichs seit 1871 unverrückbar auf die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens, dieienige Rußlands, mit besonderer Schärfe seit dem japanischen Kriege, auf die Beherrschung Konstantinopels gerichtet war. Rußland betrieb zugleich in Verfolgung dieser Ziele durch die Vermittlung Serbiens eine systematische Aushöhlung der Stellung Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan. Beide Mächte verfolgten damit Ziele, die nur durch kriegerische Lösung verwirklicht werden könnte. Beide Mächte erfreuten sich in ihrer Gesamtpolitik der ausgesprochenen Unterstützung Englands. Daß diese Situation für Deutschland immer lebensgefährlicher wurde, je mehr die Stellung seines österreichischen Bundesgenossen durch mit russischer Beihilfe erfolgenden serbischen Umtriebe geschwächt wurde, liegt auf der Hand. Man muß sich dabei erinnern, daß das große Programm des Präsidenten Wilson über den versöhnenden Völkerbund, das ja auch heute noch auf seine Verwirklichung wartet, jedenfalls damals noch keine Geltung hatte, daß die nationale Selbstbeschränkung im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens durchaus noch nicht als allgemeines Gebot internationaler Moral angesehen wurde, daß vielmehr vielen ein ungehemmter Machtwille als nationale Tugend und der Krieg als loyales Mittel zu seiner Betätigung galt. Ich meine, der russisch-japanische Krieg, der Burenkrieg und der italienisch-tripolitanische Krieg sind dafür klassische Beweise. Mit diesem Zustande mußte Deutschland rechnen, wenn es die Bedeutung der serbischen Machenschaften richtig einschätzen wollte. Und das war der Grund, der einzige Grund, weshalb Deutschland dem Vorgehen gegen Serbien zustimmte. Duldete Oesterreich-Ungarn seine weitere Unterminierung, so mußte Deutschland einen Zustand entgegensehen, wo es, sozusagen bündnislos, der auf die russische Allianz und auf die englische Freundschaft gestützten Revanchepolitik Frankreichs allein gegenüberstand.

Wie wenig es in unserer Absicht lag, den allgemeinen Krieg zu entfesseln, ergibt sich aus unserer gesamten weiteren Haltung. Ich darf die entscheidenden Momente kurz rekapitulieren. Unser Bestreben, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren, war durchaus kein abwegiger Gedanke. Niemand anders als Sir Edward Grey hatte ihn mit aller Energie zu dem seinigen gemacht und unterstützt. Gescheitert ist unsere Absicht lediglich an Rußland, das sich für berechtigt hielt, den Konflikt vor sein Forum zu ziehen. Nunmehr setzten unsere Vermittlungsversuche zwischen Wien und Petersburg ein. Sie erinnern sich, daß England zu diesem Zweck zuerst eine Konferenz vorschlug, sich dann aber ausdrücklich unserem Vorschlag eines direkten Meinungsaustausches zwischen Wien und Petersburg anschloß. Sie erinnern sich weiterhin, daß wir das Wiener Kabinett energisch aufforderten, die zwischen ihm und dem Petersburger Kabinett entstandenen Mißverständnisse zu beseitigen, und zwar in der denkbar schärfsten Form zu erkennen gaben, wie wir zwar bereit seien, unsere Bundespflichten zu erfüllen, es aber ablehnen müßten, uns von Oesterreich-Ungarn durch Nichtbeachtung unserer Ratschläge in einen Weltbrand hineinziehen zu lassen. Glauben Sie, daß man seinem Bundesgenossen, seinem einzigen Bundesgenossen gegenüber, eine solche Sprache führt, gleichzeitig aber den Krieg will, den man ohne diesen Bundesgenossen garnicht ausfechten kann? Sie erinnern sich endlich, wie infolge unserer Bemühungen eine Konversation zwischen Wien und Petersburg in Fluß kam, als Rußland plötzlich, entgegen den uns ausdrücklich gegebenen Versicherungen, seine ganze Armee mobil machte, daß diese Mobilmachung der Krieg war, der von der allmächtigen Partei Rußlands gewollte Krieg. Nun, ich meine, daran kann nach den Enthüllungen des Prozesses Suchomlinow kein Mensch mehr Zweifel haben. Das sind Tatsachen, die durch nichts aus der Welt geschafft werden können. Uns die Schuld am Kriege aufzubürden, heißt den Gegner für schuldlos erklären, die jahrzehntelang vereint Pläne betrieben, die sie nur bei einer kriegerischen Explosion verwirklichen konnten, es uns aber verwehren, uns dagegen aufzulehnen. Das ist nicht Recht, das ist Unrecht.

Wie kam es nun, daß trotz dieser Tatsachen, über die ich ja schon im Reichstage wiederholt gesprochen habe, die Schuld Deutschlands zur Ueberzeugung fast der ganzen Welt geworden ist? Auch darüber will ich meine Ansichten ganz offen aussprechen. Ich sehne ja den Tag herbei, da ich dazu beitragen kann, vor einem unparteiischen Staatsgerichtshof, dem allerdings von beiden Seiten alles Material zur Verfügung gestellt werden sollte, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Ob die bayerische Regierung den jetzigen Moment zu ihren Veröffentlichungen richtig gewählt hat, lasse ich nicht beurteilen, weil mir ihre Motive unbekannt sind. Ich fürchte, aus einseitigen und fragmentarischen Publikationen kann nur eine Verwirrung entstehen. Ich zweifle, ob es richtig ist, in diesem Moment, da wir dem Frieden entgegengehen sollen, die Leidenschaften neu aufzupeitschen. Darum will ich jetzt nicht von der staunenswerten Propaganda sprechen, mit der unsere Gegner es verstanden haben, durch die Mischung von Wahrem und Falschem uns bei der ganzen Menschheit in Mißkredit zu bringen, sich selbst aber als den alleinigen, selbstlosen Verfechter aller großen und edlen Menschheitsgedanken hinzustellen. Ich will vielmehr ganz offen und nüchtern von dem Teil der Schuld sprechen, der uns selbst an diesem Weltunheil trifft.

Zunächst ein kurzes Wort über Belgien. Es ist bekannt, wie die unselige Not- und Zwangslage, welche unseren Einmarsch in Belgien herbeiführte, uns nicht nur den Ruf von Barbaren, sondern auch den Vorwurf der am Kriege Schuldigen eintrug. Ich habe am 4. August offen und ehrlich über Belgien gesprochen. Sie wissen, wie mir meine damaligen Worte später von einem großen Teil unserer öffentlichen Meinung als Verbrechen angerechnet wurden. Ich bleibe noch heute bei jedem meiner damaligen Worte stehen und habe ihnen nichts hinzuzufügen.

Dann Elsaß-Lothringen. Unsere Gegner machen es uns zum größten Vorwurf, Präsident Wilson fordert bekanntlich in seinen 14 Punkten die Wiedergutmachung des Unrechtes, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elsaß-Lothringens zugefügt worden sei, das, wie der Präsident sich ausdrückt, den Weltfrieden während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt habe. Eine Auseinandersetzung darüber, ob Deutschland mit seiner Annexion im Jahre 1871 Unrecht begangen hat, oder ob jene Annexion vom Standpunkte des internationalen Rechts und Unrechts ähnlich wie die zahllosen Annexionen zu beurteilen ist, die unsere jetzigen Gegner im Verlaufe der Geschichte für sich vorgenommen haben, eine Auseinandersetzung hierüber würde wohl jetzt kaum zum Ziele führen. In den Worten des Präsidenten wird aber, ich darf das hervorheben, die Anerkenntnis klar ausgesprochen, daß es im praktischen Effekt die Aspirationen Frankreichs auf den Rückerwerb Elsaß-Lothringens waren, welche im letzten halben Jahrhundert die Welt nicht zur Ruhe kommen ließen. Unsere Schuld aber erblicke ich darin, daß wir es nicht verstanden haben, Elsaß-Lothringen eine Behandlung angedeihen zu lassen, welche es zugleich hätte verhindern können, daß in großen Teilen der Welt allmählich das Gefühl von einem gewaltigen, von uns im Jahre 1871 begangenen Unrecht entstand, ein Gefühl, das im Jahre 1871 speziell in England und Amerika durchaus nicht Gemeingut war. Englands Beispiel hat in der Weltgeschichte häufig gezeigt, in welcher Weise Gewaltsamkeiten von Eroberungen der allmählichen Vergessenheit überliefert werden. Vor allem aber müssen wir zugestehen, daß wir durch Mängel unseres Nationalcharakters und durch die Sünden unseres allgemeinen Gebahrens zu einer kriegerischen Hochspannung beigetragen haben, welche die politische Atmosphäre nicht nur im letzten Jahrzehnt erfüllte. Worte, die als Provokation gedeutet werden konnten, sind wiederholt gefallen, alldeutsche Treibereien haben uns im Auslande und im Inlande den größten Schaden zugefügt. Vor allem war es die sogenannte Flottenpolitik, die uns in verhängnisvollste Gegensätze führte. Dazu mannigfache Mängel in unserer inneren Politik. Erlassen Sie mir in dieser Stunde, da wir nach vereinzelteljährigem heldenmütigem Kampfe unserer Truppen wehrlos dastehen, da gewaltige innere Zuckungen den Volkskörper erbeben machen, noch weiter im eigenen Fleisch und Blute wühlen.

Wie ich die Verantwortung, die unsere Gegner trifft, nur in ihren großen Momenten skizziert habe, so auch unseren Teil an der Schuld. Die Weltgeschichte magrichten. Nur wer furchtlos und klar der Wahrheit ins Gesicht sieht und sehen kann, hat ein Recht auf das Leben. Frei wollen wir dastehen gegenüber der eigenen Schuld, aber wenn uns das Schicksal auch noch so hart geschlagen hat, unwahre Bekenntnisse lassen wir uns von ihm nicht abringen. Wir sind keine Pharisäer. Aber wir sind auch keine Sklaven. Gerade im tiefsten Unglück behalten wir den felsenfesten Willen, auch in schwerster Zukunft mitarbeiten zu wollen an den großen Aufgaben der Menschheit, die das Weltenunheil dieses Krieges mit blutigen Lettern an das Firmament geschrieben hat. Wir werden es nur können, wenn wir frei von Schlacken der Vergangenheit aufrechte Männer sind und bleiben.

(Freunde wie Gegner des Kurses, wie er vor und bei Kriegsausbruch von Bethmann Hollweg gesteuert wurde, sind sich einig in dem Urteil, daß der damals verantwortliche Staatsmann den Gedanken an einen Krieg weit von sich gewiesen habe; ja, von rechter Seite wird gegen Bethmann sogar der Vorwurf erhoben, daß die Unstetigkeit und Ziellosigkeit seiner Politik die Schuld daran trage, daß Deutschland so völlig vom Kriege überrumpelt wurde, in den der Reichskanzler ohne den erforderlichen vorausschauenden Blick und ohne dementsprechende Schutzvorkehrungen ahnungslos gewissermaßen hineingestolpert sei. Wenn von dieser verantwortlichen Stelle, die in jenen schicksalsschweren Tagen die diplomatische Aktion leitete, so wenig der Krieg gewollt wurde, so müßte schon dieser Umstand die törichte Legende von einer „Schuld Deutschlands" ein für allemal zerstören. Die treibenden Kräfte zum Weltkrieg und seine tiefer liegenden Ursachen sind in den bekannten belgischen Gesandtschaftsberichten, in den Akten des Suchomlinoff-Prozesses und in dem von russischer Seite veröffentlichten früheren Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren hinlänglich aufgehellt worden.)

*

Das Auswärtige Amt zur bayerischen Enthüllung.

* **Berlin**, 27. Nov. Das Auswärtige Amt hat gegen die Münchener Veröffentlichungen sofort Verwahrung eingelegt. Es läßt darauf hinweisen, daß diese Veröffentlichungen gerade jetzt, da unsere Gegner auf dem Wege zum Frieden uns ohnehin Schwierigkeiten bereiteten, als schwerer Schlag empfunden werden müßten. Diese Veröffentlichungen gäben den Feinden eine Waffe in die Hand. Tatsächlich wird festgestellt, daß der jetzige Vertreter Bayerns in Bern seiner Regierung auf Veranlassung eines Mittelsmanns des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau diese Veröffentlichung empfohlen hat, weil ein Bekenntnis Deutschlands zur Schuld am Kriege dazu dienen würde, den Frieden schneller herbeizuführen. Es besteht kein Zweifel, daß es Clemenceau nur darum zu tun sein könnte, uns ins Unrecht zu setzen. Auf einen Gedanken wie den dieses bayerischen Vertreters in Bern könnten nur Leute verfallen, die sich von dem Charakter des französischen Ministerpräsidenten ein falsches Bild gemacht hätten. Im übrigen sind auf Anordnung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes die Akten des Auswärtigen Amtes, soweit sie sich auf die Vorgeschichte des Krieges beziehen, dem Unterstaatssekretär Dr. David zur Prüfung überwiesen worden.

Infolge dieser Erklärung hat das bayerische Ministerium den Verkehr mit dem Auswärtigen Amte abgebrochen.

Erklärung früherer bayerischer Minister.

WTB **München**, 27. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Im Ministerrat des Volksstaates Bayern lag heute folgende mündliche Erklärung der Staatsminister v. Thelemann, v. Breunig und v. Knilling vor:

Wir erklären hiermit, daß wir von dem gestern durch die Presse bekanntgegebenen Bericht des bayerischen Gesandten in Berlin und der darin behandelten Tatsachen bisher weder amtlich noch privat die geringste Kenntnis erhalten oder hatten.

Dieser Erklärung der drei Herren hat sich noch der frühere Verkehrsminister v. Seidlein angeschlossen.

Auslandsstimmen.

WTB **London**, 27. Nov. Zu den bayrischen Enthüllungen über den Ursprung des Krieges bemerkt die „Westminster Gazette": Es ist eine erstaunliche genaue Aufdeckung der Schuldfrage. Lerchenfeld zeigt uns eine kleine Clique in Berlin und Wien, die entschlossen war, die Welt in den Krieg zu bringen. Jetzt ist es Sache der Welt, die Urheber des Verbrechens der Gerechtigkeit zu überantworten. — „Daily Telegraph" schreibt: Von allen Seiten kommt die Bestätigung der Ueberzeugung, die schon längst die Deutschen mit der Verantwortung für den Krieg belasten. Bayern ist genau so wie jeder andere deutsche Staat hineinverwickelt. Die Enthüllungen Lerchenfelds bestätigen nur unsere Ansicht, daß das ganze Deutschland sich dafür entschied, die Verantwortung für das Vorgehen der kaiserlichen Regierung zu übernehmen, deswegen muß es dieselbe Verurteilung und dieselbe Strafe erwarten.

WTB **Kopenhagen**, 27. Nov. Die Berichte des Grafen Lerchenfeld vom Juli 1914 erregten hier bedeutendes Aufsehen. Vielfach sieht man in ihnen die bisherige Auffassung von der Schuld der früheren deutschen Regierung am Ausbruch des Krieges bestätigt. „Nationaltidende" sagt, man ersehe aus den Berichten deutlich, daß Lerchenfeld mit dem gefährlichen Spiel, daß die damaligen leitenden Persönlichkeiten in Berlin Jagow und Zimmermann, während der österreichisch-serbischen Krise spielten, nicht einverstanden war. Neue Tatsachen enthielten die Berichte nicht, bestätigten aber wichtige Umstände. Es müsse anerkannt werden, daß Scheidemann und jene Partei, selbst wenn sie am 4. August 1914, von der Rolle, die die deutsche Regierung beim Ausbruch des Weltkrieges gespielt hat, einige Kenntnis gehabt hat, patriotisch handelten, als sie die Regierung nach Kriegsausbruch unterstützten. Solche Betrachtungen finden aber vor dem Gericht der deutschen Bolschewiken keine Gnade.

*

WTB **München**, 27. Nov. Der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat des provisorischen bayrischen Nationalrates fordert die schleunigste Einrichtung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich zur Untersuchung und Aburteilung derjenigen Personen, die durch ihr verbrecherisches Treiben den Weltkrieg herbeigeführt, sowie die Beendigung des Krieges durch einen Verständigungsfrieden vereitelten und somit den Zusammenbruch Deutschlands verschuldeten. Ferner verlangt er strengste Bestrafung aller derjenigen, die auf betrügerische Weise sich während des Krieges bereicherten.

Die Nationalversammlung.

Der Entwurf der Wahlordnung.

WTB **Berlin**, 27. Nov. Die gestrigen Verhandlungen über den Entwurf der Wahlordnung zur Nationalversammlung haben eine Entscheidung noch nicht gebracht, da sie mittags abgebrochen wurden und erst heute früh fortgesetzt werden. Der Entwurf scheint aber laut „Vorwärts" eine freundliche Aufnahme gefunden zu haben. Die Zahl der Wahlkreise wird noch nicht fest, doch rechnet man mit 40 Verhältniswahlbezirken, auf die dann eine entsprechende Anzahl von Abgeordneten entfielen. Ihre Zahl soll so ermittelt werden, daß auf durchschnittlich 150 000 Einwohner ein Abgeordneter entfällt.

Zu Scheidemanns Vorschlägen wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" geschrieben: Man könnte sie nach einer Richtung hin noch weiter vereinfachen, wenn die eingereichten Listen der Parteien von jeder für sich gedruckt und den Antragstellern der Parteien zur Verteilung an die Wähler zugestellt würden. Man müsse mit der Ungewandtheit, namentlich ländlicher Wähler rechnen, die es oft versäumen würden, die von ihnen gemeinten Listen zu unterstreichen und so würde eine erhebliche Anzahl von ungültigen Stimmen herauskommen, was doch sicherlich nicht im Interesse dieser ersten Wahl des neuen Deutschland liegt.

Zur schwierigen Lage der Unabhängigen liest man im „Vorwärts": Die Unabhängigen geraten durch das spartakistische Treiben in eine immer schwierigere Lage. Sie sehen die Nationalversammlung kommen und müssen damit rechnen, daß ihnen die Wähler eines Tages sagen: Ihr habt ja garnicht gewollt, daß wir gerufen werden, wie könnt Ihr also verlangen, daß wir Euch wählen. Wir glauben, sagt der „Vorwärts", vor den Folgen einer solchen unglückseligen Taktik warnen und auf alle Fälle betonen zu müssen, daß der Ruf nach der Nationalversammlung von unserer Partei ausgegangen, und das allgemeine, gleiche Wahlrecht eine Errungenschaft der Revolution insbesondere der sozialdemokratischen Tätigkeit ist. Wir sind überzeugt, daß eine andere, weniger klare und feste Stellungnahme der Revolution und dem Sozialismus schaden.

Die bundesstaatliche Konferenz

WTB **Berlin**, 26. Nov. Zu der gestrigen Reichskonferenz bringt die „Berliner Volkszeitung" noch einen Bericht, der von allgemeinem politischem Interesse ist. Es heißt darin:

Daß sich die weitaus größte Mehrheit der Redner für die baldige Einberufung der Nationalversammlung aussprach, geht schon aus den zusammenfassenden Schlußworten des Volksbeauftragten Ebert hervor. Ein wesentlicher Punkt der Debatte war die Zusammensetzung der Reichsregierung. Ebert stellte dazu fest, daß die gesamte politische Leitung nicht bei den Fachministern, sondern bei den Volksbeauftragten liege, welche alle politisch wichtigen Entscheidungen fällen. Staatssekretär Solf, dem Eisner als einen Vertreter des alten Systems angegriffen habe, sei während des ganzen Krieges ein Verfechter des Verständigungsfriedens gewesen. Erzberger habe den Auftrag zur Führung der Verhandlungen schon von der alten Regierung bekommen und war angesichts der bei Tag und Nacht zu führenden Verhandlungen gar nicht zu entbehren. Staatssekretär Erzberger erwiderte, es sei ein großer Irrtum, zu glauben, daß eine andere Zusammensetzung der Waffenstillstandskommission bessere Bedingungen erzielt hätte. Wenn Eisner über Clemenceaus Liebe zum Sozialismus Klarheit gewinnen wolle, brauche er sich nur anzusehen, wie Clemenceau die Sozialisten beider Richtungen behandele. Beim Betreten des Okkupationsgebietes habe er doch alle A.-S.-Räte aufgelöst, und alle Mitglieder seien geflüchtet, weil sie fürchteten, erschossen zu werden. Admiral Beatn habe die Vertreter der Matrosenräte überhaupt nicht empfangen. Als dringendste Gebot der Stunde bezeichnet Erzberger 1. eine Einigkeitserklärung aller deutschen Stämme, 2. die Nationalversammlung, 3. den Präliminarfrieden. Auch der Volksbeauftragte Haase hob hervor, daß die Entente mit einem Staate nicht verhandeln werde, in dem Chaos herrsche. Besonders bemerkenswert waren seine Ausführungen über die A.- und S.-Räte. Er betonte die Notwendigkeit ihrer Zusammenfassung über ganz Deutschland, denn es sei ein Mißstand, daß der Berliner Rat für alle sprechen müsse.

Die Anträge, zu denen sich schließlich die Beratung verdichtete, forderten einerseits schleunigsten Präliminarfrieden, Einberufung der Nationalversammlung und bis zu deren Zusammentritt einen Zentral-A.- und S.-Rat. Anderseits beantragte Eisner ein fünf- bis siebengliedriges provisorisches Reichspräsidium zu Verhandlungen mit den Gegner, Umgestaltung des Auswärtigen Amtes und Neubesetzung mit Männern, die in der Opposition gegen den Krieg sich bewährt haben, sowie Fühlungnahme mit den Bundesstaaten vor Erlaß von Gesetzen für das ganze Reich.

Der Waffenstillstand.

Der Verkehr in Elsaß-Lothringen.

WTB **Berlin**, 27. Nov. In der gestrigen Sitzung der Waffenstillstandskommission teilte der französische Vorsitzende ein Telegramm folgenden Inhalts mit: „Auf Befehl von Marschall Foch verkehren die Züge in Elsaß-Lothringen entsprechend dem Vorschreiten der französischen Truppen bis zu den Linien der Vortruppen; diese dürfen weder in der einen noch anderen Richtung überschritten werden. Ausgenommen sind Lebensmittel- und Materialtransporte. Die Regelung des Personenverkehrs folgt. Dringlich ist die Herbeischaffung der notwendigen Mittel für die Industrie in Elsaß-Lothringen; dies gilt besonders für Kots aus der Ruhrgegend für Diedenhofen, dessen Herbeischaffung seit dem 19. November bereits zugelassen ist. Der Telegramm- und Telephonverkehr nach Lothringen ist bereits wieder zugelassen. Es darf damit gerechnet werden, daß im Laufe der nächsten Tage weitere Erleichterungen im Verkehr mit Elsaß-Lothringen zu erwarten sind. Deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

„Die deutsche Nation als Ganzes schuldig".

WTB **London**, 27. Nov. (Reuter.) Im Laufe einer Rede in Dundee erklärte Churchill in Beantwortung einer Frage über die Friedensbedingungen: Wir sind völlig ungebunden hinsichtlich der Freiheit der Meere. Die deutsche Nation als Ganzes war an diesem Angriffskrieg schuldig. Sie haben alle dafür zu zahlen. Jeder einzelne Deutsche, der bestimmter Brüche des Kriegsrechts zu Lande oder zur See überführt werden kann, oder der nachweislich Gefangene grausam behandelt hat, sollte vor Gericht und wie ein Verbrecher bestraft werden, wie hochgestellt er auch sei. Die juristischen Berater der Krone sind beschäftigt, diese Frage zu prüfen, damit wir imstande sind, unsere Anklagen gegen die Schuldigen vorzubereiten.

Die Amerikaner über den deutschen Rückmarsch.

WTB **Bern**, 27. Nov. Von einem Berichterstatter des amerikanischen Pressedienstes bei einer Sonderkommission bei der amerikanischen Armee wird unter dem 22. November erzählt, daß die Deutschen, die große Vorräte an Lebensmitteln und Munition mit sich führten, durch das schnelle Vorrücken der amerikanischen Abteilungen an der luxemburgisch-deutschen Grenze überrascht seien. Während die Deutschen auf einem Ufer des Flusses dahinzogen konnten sie die Amerikaner auf dem anderen Ufer marschieren sehen. Darauf sandten sie einige Offiziere zurück, um die Amerikaner zu ersuchen, nicht so schnell vorzurücken, da es den Deutschen unmöglich sei, so rasch abzumarschieren, ohne in Unordnung zu geraten. Es blieb den Amerikanern nichts übrig, als ihre Bewegungen zu verlangsamen. Der Bericht

schließt: Die allgemeine Absicht des deutschen Kriegsvolkes ist, die besetzten Gebiete ohne Tumult zu verlassen. Die Verwirrung im Transportwesen scheint zu Ende zu sein. Trotz der Niederlage scheinen die Deutschen guter Dinge zu sein. Die abziehende Armee läßt wenig Ausrüstungsgegenstände zurück und singt auf ihrem Rückzug Marschlieder. Der allgemeine Eindruck herrscht, daß, obschon geschlagen, die Deutschen nicht besiegt sind. Ihre Haltung den Amerikanern gegenüber ist autmütig. Nach allen Berichten gehorchen die Truppen trotz der revolutionären Gerüchte ihren Offizieren. Es ist wenig von Unordnung zu sehen. Lebensmittel scheinen bei den deutschen Truppen in Mengen vorhanden zu sein. Man hat hier den Eindruck, daß die Besetzung deutschen Gebietes friedlich verlaufen wird, und daß die Amerikaner nicht wünschen, ihren Einmarsch in Deutschland bedrückend zu gestalten. Es bestehen wenig Anzeichen, daß das Ueberschreiten der Grenze Unruhen hervorrufen wird.

Deutschland darf verhungern.

WTB **London**, 27. Nov. (Reuter.) In einer Rede in Manchester sagte der Lebensmittelkontrolleur Clynes, es herrsche noch immer einiges Mißverständnis über das, was „die Ernährung der Deutschen" genannt wird. Unsere erste Pflicht gilt unserm eigenen Volke und unseren Alliierten, unsere nächste den Neutralen und dann müssen wir uns vergewissern, wie die wahre Lage in Deutschland und Oesterreich ist. Und selbst dann dürfen wir ihnen keine Lebensmittel geben, wenn sich nicht herausstellt, daß es sowohl humanitär notwendig, wie eine gute Politik ist.

Die Ententetruppen räumen die Pfalz wieder.

WTB **Ludwigshafen**, 27. Nov. Das Oberkommando der Truppen in der Pfalz teilt mit: Nach Meldung der pfälzischen Bezirksämter räumen die Ententetruppen die Ortschaften an der Südgrenze der Pfalz, welche sie entgegen dem Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen vorzeitig besetzt haben. Anscheinend erfolgte die Räumung auf Grund des Einspruches der Waffenstillstandskommission.

Eine weitere deutsche Note.

WTB **Berlin**, 27. Nov. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission dem Vorsitzenden der internationalen Waffenstillstandskommission folgende Note überreicht:

1. Nach Artikel 24 des Waffenstillstandsvertrages ist die internationale Waffenstillstandskommission eingesetzt worden, um die tunlichste Ausführung des Waffenstillstandsabkommens zu sichern. Deutschland hat daher annehmen können, daß hier alle in den Waffenstillstandsbedingungen enthaltenen Punkte erörtert werden würden und hat von vornherein und wiederholt um die Entsendung aller in Frage kommenden Vertreter seitens der Alliierten und der Vereinigten Staaten gebeten.
2. Am 18. November sind schriftliche Bitten um Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen zur See übergeben worden. Hierauf ist an dem gleichen Tage erwidert worden, daß diese Bitten an die zuständige Stelle weitergegeben worden seien. Am 20. November ist mitgeteilt worden, daß Admiral Beatty sich dem Admiral Meurer gegenüber als nicht zuständig für die Fragen der Handelsschiffahrt erklärt hat und erneut um die Entsendung entsprechender Vertreter gebeten worden.
3. Es sind bisher weder die Vertreter noch eine Antwort auf die schriftlich gestellten Fragen eingetroffen.
4. Die Erörterung der Fragen erduldet keinen Aufschub, da das deutsche Volk noch schlimmeren Hunger leiden muß als bisher, wenn ihm durch die Verschärfung der Blockade, die der Waffenstillstand gebracht hat, die geringen Zufuhren, die er während des Krieges noch hatte, entzogen werden und die Seefischerei unterbunden wird. Zu der Gefahr des Verhungerns mit allen ihren Folgeerscheinungen, tritt jetzt schon die große Gefährdung der öffentlichen Ordnung in allen Hafenstädten durch die Arbeitslosigkeit der seefahrenden und Fischereibevölkerung.
5. Es widerspricht dem Wesen eines Vertrages, daß bestimmte Punkte desselben von der Verhandlung einseitig ausgeschlossen werden während über alle anderen Punkte verhandelt wird. Besonders einseitig muß ein solches Verfahren bezüglich der Zufuhren und der Seefischerei erscheinen, da Deutschland weder willens noch in der Lage ist, den Krieg wieder aufzunehmen, somit alle die Voraussetzungen für die harten Waffenstillstandsbedingungen nicht mehr vorhanden sind.

Die Neuordnung in Deutschland

Aus der Sitzung des Vollzugsrates.

WTB **Berlin**, 7. Nov. Die gestrige Sitzung des Vollzugsrates wurde vermittags um 11 Uhr mit einer Besprechung interner Angelegenheiten begonnen. Des weiteren wurden die gegenrevolutionären Pläne gewisser militärischer Stellen zur Sprache gebracht. Der Vollzugsrat ist sich darüber einig, daß gegen diese reaktionären Umtriebe unverzüglich Gegenmaßnahmen im Verein mit der Regierung ergriffen werden müssen. Schließlich wird die Zusammensetzung bestimmter Soldatenräte, in denen feudale Offiziere die Führung haben, erörtert. Dieser Tendenz sei die größte Aufmerksamkeit zu widmen und ihr entgegen zu wirken. In längerer Debatte beschäftigt sich der Vollzugsrat mit der Notwendigkeit und den Methoden der politischen Propaganda vor allem bei den zurückkehrenden Truppenmassen. Es wird die Verteilung entsprechender Flugblätter beschlossen. Ein Beschluß wendet sich gegen die vereinzelten A- und S-Räte in Potsdam, die in einer irreführenden Kundgebung an die A- und S-Räte zur Beschickung einer Reichskonferenz für den 8. Dezember im Reichstagsgebäude aufforderten. Der Vollzugsrat der A- und S-Räte Groß-Berlins hat für den 16. Dezember bereits zu einer Delegiertenversammlung eingeladen. Eine weitere Entschließung wendet sich gegen die Schmarotzer der Revolution, die bei dem Rückmarsch der Armee in Ost und West plündern. Die A- und S-Räte sollen durch Funkspruch aufgefordert werden, die schärfsten Maßnahmen gegen die unehrlichen Heeresangehörigen und Hehler zu ergreifen.

Ein Wahlsieg der sozialdemokratischen Mehrheit.

* In Dresden haben Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat stattgefunden. Nach dem amtlichen Wahlergebnis fielen 117 566 Stimmen auf die Mehrheitssozialisten, 8140 Stimmen auf die Unabhängigen, 2414 Stimmen waren ungültig. Die Mehrheitspartei erhält demnach 47 Sitze und die Unabhängige Partei 3 Sitze im Arbeiter- und Soldatenrat. Im Arbeiter- und Soldatenrat sind außerdem noch 50 Soldaten vertreten, die nach dem „Vorwärts" auch zu vier Fünfteln der sozialdemokratischen Mehrheit angehören. Die „Dresdener Volkszeitung" sieht in dem schweren Mißerfolg der Unabhängigen ein Bekenntnis für die Berufung einer Nationalversammlung auf der Grundlage einer politischen Gleichberechtigung.

Korruption beim Vollzugsrat.

* **Berlin**, [illegible]. Der Vorsitzende des ASR des 3. Armeekorps klagt, wie der „Berl. Volksztg." gemeldet wird, in bitterem Tone darüber, daß beim Vollzugsrat die übelste Korruption eingerissen wäre. Er fordert die Oeffentlichkeit auf, sich selbst die Frage vorzulegen, ob es in der gegenwärtigen Zeit noch verteidigt werden kann, daß Mitglieder des Berliner Vollzugsrates jährlich für Aufwandsentschädigungen 20 000 Mk. liquidieren. Die Boten des Abgeordnetenhauses, die für Botengänge in der Stadt bestimmt sind, haben den Titel Kurier erhalten und beziehen ein tägliches Einkommen von 50 Mark. Kontoristinnen erhalten 35 bis 40 Mark pro Tag! Ein gewisser Hr. Gebhardt hat es zuwege gebracht, seine ganze Verwandtschaft in Stellen um sich herum unterzubringen. Es finden sich unter den Angestellten jetzt sein Schwager, sein Onkel, seine Tante, eine Kusine und ein Vetter. Der Vorsitzende des genannten ASR freut sich in ehrlicher Weise darüber, vielleicht auf diesem Weg den Protest des ganzen Volkes gegen eine solche Korruption laut werden lassen zu können.

Die Truppen der Ostfront gegen den Berliner Vollzugsrat.

WTB **Berlin**, 27. Nov. In Berlin versammelte Delegierte der Großen Soldatenräte der achten und zehnten Armee, der Etappe Bug, des Militärgouvernements Litauen, des dritten Reservekorps, sämtlich aus dem Osten, in Vertretung von 350 000 Kameraden legten am 25. November dem hiesigen Vollzugsrat folgende Resolution vor: Die einseitige Zusammensetzung des Berliner Vollzugsrates bietet uns Vertretern der Ostfront keine Gewähr, daß die Interessen der Gesamtheit richtig vertreten werden. Wir fordern deshalb erstens den unverzüglichen Zusammentritt eines Rätekongresses der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, zweitens sofortige Zulassung der von der geschlossenen Armeegruppe der Ost- und Westfront zu entsendenden Delegierten für die Entscheidung aller für das neue Deutschland grundsätzlichen und militärischen Fragen. In der Nichterfüllung dieser Forderungen erblicken wir die schwerste Gefährdung der deutschen Reichseinheit. Wir erklären noch ausdrücklich, daß die Ostarmee geschlossen hinter der jetzigen Regierung steht. In Verfolg dieser Erklärung blieben vier Delegierte der Ostfront in Berlin zurück, um beim Auswärtigen Amt beim Kriegsministerium und beim Vollzugsrat die Interessen der im Osten auf Heimkehr harrenden Kameraden zu vertreten.

Allgemeine politische Nachrichten.

Die jetzige Stellung Wilhelm II.

WTB **London**, 27. Nov. Reuter erfährt, daß das Kriegskabinett dem Rechtsberater der Krone den Auftrag gegeben hat, über die Frage der jetzigen Stellung des Kaisers und über die Rechtslage des Falles Bericht zu erstatten.

WTB **Paris**, 26. Nov. Agence Havas. Der Professor an der Rechtsfakultät Berthelemy veröffentlicht im „Matin" einen langen Artikel, in dem er zum Schluß sagt: Der frühere Kaiser befahl Grausamkeiten, welche selbst im Kriegszustand durch Völkerrecht und das internationale Recht verdammt werden. Sie bilden Verbrechen gegen das gemeine Recht. Der Kaiser ist rechtlich straibar als Miturheber der Grausamkeiten, die er im Widerspruch mit dem Kriegsgebrauch zu begehen befahl. Folglich kann Wilhelm ausgeliefert werden.

Die Entente arbeitet an der Zerstückelung Deutschlands.

WTB **Haag**, 27. Nov. „Nieuwe Courant" schreibt: Die Entente arbeite bereits an einem Sonderbund aus südlichen und rheinischen Gebietsteilen Deutschlands. Wenn Berlin diesen Umständen nicht Rechnung trägt, wird man bald vor unwiderruflichen Ereignissen stehen. Aus der neuen Landau-Note kann man herauslesen, daß die Förderung bolschewistischer Grundsätze nur zur Erhöhung des Elendes im deutschen Volke beitragen kann. Ihren Bedingungen kann Deutschland nur nachkommen, wenn der Zentralausschuß in Berlin mit anderen Reichsteilen sich zur Zusammenarbeit zusammenschließt.

Deutsches Reich.

Der demokratische Volksbund aufgelöst.

WTB Im Hinblick darauf, daß sowohl die Reichsregierung wie fast sämtliche Parteien sich für die Einberufung der Nationalversammlung erklärten und somit die Aufrechterhaltung der Sondervereinigung zur Verwirklichung dieses Hauptzieles nicht mehr geboten erscheint, wurde die Auflösung des demokratischen Volksbundes heute beschlossen.

Provinzielles.

(+) **Waltenscheid**, 27. Nov. Seitens der hiesigen Sozialdemokratie ging der Reichsregierung in Berlin nachstehende Mitteilung zu: „Die heute von über 1000 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung fordert baldigste Ausschreibung der nationalen Wahlen und Einberufung der Nationalversammlung."

* **Weltkreuz**, 27. Nov. Nachdem in den letzten Tagen schon einige kleinere Formationen unseren Bezirk passiert hatten, rückte vormittag die Spitze der 4. Armee auf dem Rückmarsche Stadt und Amt Wattenscheid. Es waren Bayern der 1. bayerischen Reserve-Division, die ihren Einzug hielten und hier als militärische Gäste Quartier bezogen. Sämtliche Häuser trugen Fahnenschmuck. Sämtliche Waffengattungen, Infanteristen, Pioniere, Artillerie, Minenwerfer und zahlreiche Fuhrparkkolonnen mit voller Ausrüstung und Bewaffnung wurden auf die einzelnen Ortsteilen verteilt.

* **Weltenfeld**, 27. Nov. Gestern feierte die Witwe Gertrud Droll, früher hier am Rosenplatz wohnhaft, ihren 90. Geburtstag.

* **Bonn**, 27. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich folgender Vorfall abgespielt: Ein Transport Bonner Husaren wurde von dem Soldatenrat aufgefordert, die an den Wagen befindlichen schwarz-weiß-roten Fahnen zu entfernen. Als die Husaren sich weigerten, diesem Befehle nachzukommen, brachten die Maschinenmänner des Soldatenrats ein Maschinengewehr in Stellung und richteten es gegen die haltende Truppe. Die Husaren nahmen die Sache aber anders auf, schlugen die Bedienungsmannschaft nieder und richteten das Gewehr gegen den Soldatenrat. Die Maschinenschafte flohen und ließen sich bis nach der Abfahrt des Zuges nicht wieder auf dem Bahnhofe sehen.

(+) **Wanne**, 27. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat den hiesigen Polizeiinspektor Otlinghaus seines Amtes enthoben und den Polizeiwachtmeister Vogelsang mit den Geschäften des früheren Polizeiinspektors betraut.

△ **Eidel**, 27. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat verfügte die Amtsenthebung des Amtmanns Berkermann sowie des Wachtmeisters Flechsner.

* **Gladbeck**, 27. Nov. Eine Räuberbande überfiel dieser Tage auf dem Bahnhof West in Gladbeck einen Waggon mit Lebensmitteln. Als vorgestern nachmittag zur Verhaftung der Täter geschritten werden sollte, leisteten sie Widerstand. Andere unsichere Elemente schlossen sich ihnen an, sodaß es vor dem Amtshaus zu einer Zusammenrottung kam. Auf Veranlassung des Bezirkssoldatenrates Recklinghausen schickte der Soldatenrat Bottrop militärische Hilfe (25 Mann mit einem Maschinengewehr). Zum Glück war ein Eingreifen mit der Waffe nicht nötig. Im Laufe der Nacht konnten 13 Mann der Räuberbande verhaftet werden.

* **Bottrop**, 29. Nov. Auf der Zeche „Arenberg Fortsetzung" war der Bergarbeiter Schreiber im Begriff, einen Wagen mit Kohlen auf den Förderkorb zu schieben. Er achtete nicht darauf, daß der Korb nicht am Orte war und stürzte infolgedessen mit dem Wagen in die Tiefe. Er war sofort tot.

* **Hochemmerich**, 27. Nov. Vermißt wird seit Samstag, 23. Nov., das siebenjährige Söhnchen des Bergmanns Anton Sablotny, Viktoriastraße 23c. Es wird vermutet, daß das Kind Soldaten nachgelaufen oder mit Transportwagen mitgefahren ist.

* **Dortmund**, 27. Nov. In vergangener Nacht wurden die Eheleute Landwirt Richmann zu Wambeln erhoben von ihrem aus dem Lazarett heimkehrenden Sohne in der elterlichen Behausung ermordet aufgefunden. Der Täter hat seine Opfer mit einer Axt erschlagen und nach der Tat einen größeren Geldbetrag sowie einige Wertsachen und Kleidungsstücke geraubt. Die Kriminalpolizei fahndet auf einen früheren Knecht, einen 18jährigen Nikolaus Wegner aus Luxemburg, welcher seit gestern abend spurlos verschwunden ist.

⚒ **Essen**, 27. Nov. Die Bataillonskasse mit 30 000 Mark wurde in der vergangenen Nacht von dem im Hofe des Landwirts Knobbe in der Frintroperstraße unterstellten Packwagen des 2. Bataillons eines Res.-Inf.-Regts. gestohlen. Fahnenflüchtige Soldaten kommen als Täter in Frage.

Gegensätze zwischen Frontsoldaten und Soldatenräten.

* **Köln**, 27. Nov. Der hiesige Soldatenrat ist von den durchziehenden Truppen der 6. Armee bestätigt worden. Die heruntergeholten roten Fahnen an deren Stelle die preußische Flagge aufgezogen wurde wurden unter dem Jubel der Bevölkerung verbrannt. Aus Remscheid herbeigeeilte Mitglieder der Arbeiter- und Soldatenräte wurden von den Frontsoldaten gefangen genommen.

* **Solingen**, 27. Nov. Der Kommandeur der hier in Quartier liegenden 9. Reservedivision der 6. Armee hat die roten Fahnen und die Begrüßungstafeln entfernen lassen. Infolge der strengen Gegenmaßnahmen des Arbeiter- und Soldatenrates hat Oberbürgermeister Dicke die Vermittelung in den Verhandlungen zwischen dem Divisionskommandeur und dem Arbeiter- und Soldatenrat übernommen.

* **Schleswig**, 27. Nov. Truppenteile der 6. Armee, die durch den unteren Kreis Solingens zogen, haben den örtlichen A.-S.-R. abgesetzt: ebenso in Wiesdorf.

bb **Lennep**, 27. Nov. Von durchziehenden Truppen der 6. Armee ist hier der Arbeiter- und Soldatenrat abgesetzt worden. Die rote Fahne auf dem Bezirkskommando wurde herabgeholt und unter dem Jubel der Bevölkerung wurde an ihre Stelle die preußische Dienstflagge aufgezogen. Aus Remscheid mit Kraftwagen und Maschinengewehren herbeigeeilte Leute des Arbeiter- und Soldatenrates stellten den alten Zustand wieder her, doch kurz darauf setzten sich die Frontsoldaten wieder in den Besitz des Bezirkskommandos. Dabei fiel auch ein Schuß, doch wurde Blutvergießen vermieden. Der Remscheider Arbeiter- und Soldatenrat wurde von den Frontsoldaten gefangen gesetzt. Wie lange der gegenwärtige Zustand dauern wird, kann zur Stunde niemand sagen.

Letzte Nachrichten

Wilsons Aufenthalt in Europa.

WTB **Washington**, 27. Nov. (Telegr.) Reuter. Von authentischer Seite verlautet, daß Wilson 6 Wochen nach seiner Abreise nach Europa zurückzukehren gedenkt.

Die deutsche demokratische Partei an Wilson.

WTB **Berlin**, 28. Nov. (Telegr.) Nachstehendes Telegramm der deutschen demokratischen Partei ist gestern an den Präsidenten Wilson abgegangen: Herr Präsident! In dieser für uns unendlich schweren Zeit wenden die Vertreter und Begründer der deutschen demokratischen Partei uns an Sie, den Vertreter der großen amerikanischen Demokratie. Die deutsche demokratische Partei, der aus allen Teilen des Landes Anhänger zuströmen, bekennt sich zur Republik und will, ohne auf dem Boden der Sozialdemokratie zu stehen, die junge Freiheit gegen Reaktion und gegen bolschewistischen Terror verteidigen helfen. Zu uns gehören diejenigen, die, soweit dies bei der drückenden Zensur möglich ist, den Materialismus und die Gewaltpolitik bekämpfen, und es liebe uns alle fern, die als Agitatoren des Nationalismus und als Anstifter des U-Boot-Krieges aufgetreten sind. Wir wollen ein Deutschland und erstreben eine Welt, in der, wie Sie Herr Präsident es bezeichnet haben, Haß und Rachsucht, die mittelalterliche Machtauffassung und die Anarchie keinen Platz haben sollen. Aber wir sehen die Verwirklichung dieser Ideale schwer bedroht. Die unerhörte Rücksichtslosigkeit, mit der besonders von französischer Seite die Ausführungen der ohnehin unerträglichen Waffenstillstandsbedingungen betrieben wird, muß Deutschland zur furchtbarsten Verwirrung führen. Wenn man im Auslande den Erklärungen der deutschen Regierung und der deutschen Waffenstillstandskommission vielleicht keinen Glauben geschenkt haben sollte, so bezeichnen wir vor dem amerikanischen Volke die volle Wahrheit alles dessen, was über die Not Deutschlands gesagt worden ist. Aus dieser Not, aus der die Arbeitslosigkeit und die Hungersnot entsteht, muß die Anarchie der Straße hervorgehen; und die Anarchie kann wiederum zur militärischen Reaktion führen. Der Triumph der Hassprediger bei unseren Gegnern muß Haß auch in Deutschland erzeugen und die Herrschaft der Gerechtigkeit, der Versöhnung und der demokratischen Grundsätze wird unmöglich gemacht.

Jede Nachricht über die unsagbaren Verwüstungen, welche die heimgesuchten Länder trafen, haben unsere Grauen vor dem Kriege und unsere Abneigung gegen die alten gewaltpolitischen Ideen verstärkt. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, gemeinsam mit den Bewohnern aller Länder das neue Menschheitsgebäude und des Volksbundes wieder auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu errichten. Aber dieses Bestreben wird heute, da die deutschen Machtpolitiker gestürzt sind, durch diejenigen unserer Gegner gestört, die niemals von Versöhnung etwas wissen wollten und mit dem von uns immer bekämpften alldeutschen Geist verwandt sind. Wir protestiere dagegen, daß die Vertreter dieses verderblichen nationalistischen Geistes über die Zukunft unseres Volkes und über die Zukunft der Welt entscheiden sollen. Wir lieben unser an wunderbaren Eigenschaften reiches Volk in seinen Leiden mehr als wir es in seinem Glück liebten. Und wir ersuchen Sie, Herr Präsident, nicht zu dulden, daß dieses Volk von herauschten Gegnern in unsagbares Elend gestoßen und die republikanische Freiheit im neuen Deutschland unter Trümmern begraben wird.

Die deutsche demokratische Partei.

Die Franzosen im besetzten Gebiet.

bb **Bern**, 27. Nov. (Privattelegr.) Das „Berner Tagblatt" meldet: Das Vorgehen der Franzosen im besetzten Gebiet ist überaus hart, sogar im Elsaß. Das Motiv der Franzosen ist nicht bloß die Befriedigung ihrer Rachsucht an Deutschland, sondern entspricht auch politischen Zwecken. Die Franzosen wollen sich im Reichsland festsetzen, in das deutsche Heer, das bisher in mustergültiger Ordnung zurückkehrte, Unordnung hineinbringen und womöglich die weitere Zersplitterung Deutschlands nach Kräften fördern.

Eine neue Erklärung Czernins zu angeblichen früheren Friedensangeboten.

WTB **Wien**, 27. Nov. (Telegr.) Die Blätter veröffentlichen folgende Erklärung des Grafen Czernin: Herr Jaffe hielt unter Diktierung eines Briefes von mir die Behauptung aufrecht, daß ein Friedensangebot Amerikas, das durch einen Vertrauensmann übermittelt wurde, von mir abgelehnt worden sei. Es handelt sich um eins der zahlreich vorgekommenen Versuche von Privatpersonen, die Friedensfrage zu fördern, ohne jedoch irgendeinen Ausweis als Vertrauensmann der gegnerischen Regierung vorzeigen zu können. Im vorliegenden Falle handelt es sich um den Großindustriellen Meinl, der, gewiß von den besten Absichten beseelt, seine Mithilfe in der Friedensfrage anbot. Meinl, der sich nicht als Vertrauensmann einer fremden Regierung legitimierte, überreichte mir kein Friedensangebot Amerikas oder eins einer anderen gegnerischen Regierung. Meine Darstellung vom 23. Nov. ist daher vollständig richtig.

Schwere Judenpogrome in Lemberg. 2000 bis 3000 Tote.

bb **Wien**, 27. Nov. (Privattelegr.) Ueber die Judenpogrome in Lemberg wird berichtet: Als die polnischen Regimenter die ukrainischen Verteidiger aus der Stadt vertrieben hatten, hißte die jüdische Miliz die Straßen im Judenviertel vor Racherei zu schützen. Es entstanden Kämpfe, und in der folgenden Nacht begann polnisches Militär und polnischer Pöbel die allgemeine Brandschatzung des alten Ghettos. Mit Bomben, Handgranaten und Gewehrschützen wurden die Juden in ihre Häuser getrieben und dem Feuertode überliefert. Insgesamt sind bis Sonntagvormittag 420 Häuser in Raub der Flammen geworden. Ueber die Zahl der Toten sind erschreckende Meldungen nach Wien gelangt. Man spricht von 2000 bis 3000 Toten. Wer sich das Leben rettete, mußte sein Barvermögen herausgeben, so daß 20 000 bis 30 000 Einwohner Lembergs vollständig verarmt sind. Die Ursachen der Pogrome waren, daß sich die Juden Lembergs im Kampfe zwischen den polnischen und ukrainischen Regimentern neutral verhielten und daß sie von dem Präsidenten Wilson in einem Funkspruch Hilfe vor der Bedrohung durch die polnischen Antisemiten erfleht hatten. Dieser Funkspruch wurde als Landesverrat bezeichnet und seine Urheber, nach welchen gefahndet wird, sollen standrechtlich erschossen werden.

Die Streikbewegung in Berlin.

WTB **Berlin**, 27. Nov. (Telegr.) Die „Voss. Ztg." bezeichnet die Meldung der „Frankf. Ztg.", wonach heute in Berlin 150 000 Mann in den Ausstand getreten seien, als unzutreffend. In allen größeren Betrieben wird gearbeitet. Ganz vereinzelt nur wurde gestreikt.

Die politischen Archive unter Obhut des Rats der Volksbeauftragten.

WTB **Berlin**, 28 Nov. (Telegr.) Die Reichsregierung hat gestern beschlossen, daß alle politischen Archive, d. h. jedes Auswärtigen Amtes, des Militärkabinetts und des Oberkommandos in den Marken unter Obhut des Rats der Volksbeauftragten gestellt werden.

Vollkommene Pressefreiheit!

WTB **Berlin**, 28 Nov. (Telegr.) Der Rat der Volksbeauftragten hat sofort bei der Uebernahme der Regierung vollkommene Pressefreiheit verfügt. Es ist deshalb unzulässig, daß von A- und S-Räten oder irgend welchen anderen Stellen in die Pressefreiheit eingegriffen wird.

Ablösung früherer deutscher Beamter von den Franzosen.

WTB **Berlin**, 28. Nov. (Telegr.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Aus Neuenburg i. B. telegraphiert der Kreisdirektor Dall aus Mülhausen: Am 20. November haben auf Befehl der Franzosen der Kreis- und Polizeidirektor Dall, der Regierungsrat Freiherr von Biegra und die Regierungsamtmänner Potaka und Killinger, alles höhere Beamte der Kreisdirektion Mülhausen, ihre Aemter niederlegen müssen. Der französische Administrator Geiser hat die Verwaltung der Kreis- und Polizeidirektion übernommen. — Dieses Verfahren steht im Widerspruch mit den vor der Besetzung den zurückbleibenden deutschen Beamten gegebenen Versicherungen.

Heideblume.

Roman von D. Colonius. (17

Neuntes Kapitel.

Aus der Frühling nahte, erwachte in Erikas jungem Herzen mehr und mehr die Sehnsucht nach der Heimat. Die Heideblume verlangte nach dem Walde, an seinen schattigen Rainen sie aufgewachsen war; der wilde Vogel nach dem heimatlichen Nest. Was fragt er danach, wie das Gitter, das ihn gefangen hält, beschaffen ist; auch an vergoldeten Stäben schlägt er sich die Flügel wund. In den Briefen des Mädchens nach Falkenhof sprach diese Sehnsucht aus jeder Zeile, aber Tante Konstanze wollte diese Sprache nicht verstehen. Sie verwies die Nichte auf die während der Sommermonate eintretende Ferienzeit und bat, Erika möge den Aufenthalt in Berlin bis dahin gewissenhaft ausnutzen, damit die Tante sich später nicht nochmals von ihr zu trennen brauche. Daran hatte das junge Mädchen noch gar nicht gedacht und nun steigerte sich der Verneifer bei ihr in solchem Grade, daß Frau Krüger ihm Einhalt gebieten mußte. Als nun gar Herr und Frau v. Hartenfels Berlin verließen, weil dem noch immer kränkelnden Manne eine Badekur vorgeschrieben worden, da fühlte sich Erika in der Großstadt einsamer, als es in dem stillen Falkenhof je geschehen.

Anna Wellmer war die einzige von ihren Gefährtinnen und auch Anna sollte nun nach Hause zurückkehren. Nach Hause! Welche Zauberkraft liegt in diesen beiden Worten! Sogar, daß die Mädchen sich trennen mußten, vergaßen sie darüber, oder sie trösteten sich mit dem Hinweis auf ein späteres Wiedersehen.

Endlich nahte der so ungeduldig erlebte Tag. Frau Krüger selber brachte ihre Schutzbefohlenen nach der Bahn; in Stettin wurden sie von der Kommerzienrätin Wellmer, Annas Mutter, in Empfang genommen. Erika lächelte, als sie an dem Hotel in der Domstraße vorbeifuhren. Heute hätte sie nicht mehr einen Kellner für einen vornehmen Herrn gehalten und doch war noch kein Jahr verstrichen, seit sie jenen Mißgriff begangen.

Das Haus der Kommerzienrätin lag im Westende, inmitten schöner Gartenanlagen. Erika staunte über die reiche Ausstattung der Zimmer; die für Anna bestimmten Räume waren geradezu verschwenderisch geschmückt. Anna dankte ihrer Mutter aus vollem Herzen für ihre Güte; an allem verstand sie sich zu erfreuen. Die Lebensweise entsprach der glänzenden Umgebung. — wie innig mußte Anna eine Kunst lieben, der zu gefallen sie sich aus solchen Verhältnissen freiwillig losgerissen!

Nur eine Nacht blieb Erika unter dem gastfreien Dache, so gerne Mutter und Tochter sie länger gehalten hätten. Inspektor Winkler kam, um das Fräulein nach Falkenhof zu geleiten.

Natürlich fiel es Erika schwer, sich von der Freundin zu trennen; reich aber trocknet sie ihre Tränen, denn mit jeder Viertelstunde, die vergeht, kommt sie der Heimat näher, und Winkler hat ihr verraten, wie sehnsüchtig die Daheimgebliebenen ihrer Ankunft entgegensehen.

Heller strahlt Erikas Auge, höher bebt sich ihre Brust, seit sie die Luft der Heimat atmet. Als sie schied, da lag die Decke des Spätherbstes auf Feld und Wald und von ganzer die Natur im reichsten Sommerschmucke. Die Laubwälder waren weniger düster und Erika wollte es scheinen, als wollen reifende Fruchtfelder auf Strecken die sie nur als Oedland gekannt hatte.

Zu einer Bemerkung, die sie darüber machte, knüpfte der Inspektor eine lange Lobrede auf den Baron v. Hartenfels, der sich um Falkenhof so verdient macht. Konnte Erika darauf achten, während der Wagen schon durch die Birkenallee dem Hause zurollte und all die grünen Blätter dort oben sich auf den schlanken Stielen ihr zuneigen, ihr „Willkommen zu Hause!" zuzulispeln schienen?

Schon stand Martin an der Türe noch ein Augenblick, dann kniete Erika, jauchzend und weinend zugleich neben Tante Konstanze. Diese faßte den Kopf des Mädchens mit beiden Händen, sah ihr forschend in die Augen und küßte sie dann innig: „Mein Kind, so habe ich Dich wieder!" murmelte sie. „Gott hat mein Gebet erhört, — danken wir ihm dafür."

Fragen und Antworten wechselten während der nächsten halben Stunde, forschend haftete der Blick der Tante auf den Zügen des geliebten Kindes, das sie so lange entbehrt hatte. Was sie dort sah, das konnte sie nur beruhigen; so verändert das Aeußere der Nichte auch war, ihr früheres Herz hatte sie vollständig zurückgebracht.

Eine weihevolle Stunde brachte Erika spät abends noch in dem Arbeitszimmer ihres Vaters vor seinem Bilde zu. Edle Gedanken, ernste Entschlüsse erfüllten die jugendliche Seele.

Dünkte es Erika schon auf der Fahrt, als sei in der Umgebung von Falkenhof manches verändert, so fand sie während der folgenden Tage diese Ansicht bestätigt. Auf dem ganzen Gutshofe herrschte die musterhafteste Ordnung, nirgends war eine Spur von Nachlässigkeit oder Verfall zu erblicken. Der Garten war sorglich gepflegt, und auch die angrenzenden Ländereien, die früher brach gelegen, waren nun bebaut. Als Erika dem alten Martin einige Worte darüber sagte, schmunzelte dieser vergnügt und meinte: „Ja, der Herr Baron v. Hartenfels weiß genau, was er will, und unser Inspektor ist der rechte Mann für ihn."

Rasch lebte sich das Mädchen in die alten Verhältnisse ein, auch den Verkehr mit dem Vormunde mußte sie nun besser zu schätzen als früher. Dankbar rühmte sie, daß in diesem Manne Dank schulde, weshalb sie den Umfang ihrer Verpflichtung nicht kannte. Natürlich konnte das erwachsene Mädchen nicht mehr allein durch Wald und Feld umherschweifen wie früher, und so war Martin jetzt ihr ständiger Begleiter. War sie aber nicht zugegen, wenn der Vormund nach dem Falkenhof kam, so sprach Tante Konstanze nur von ihr und freute sich, daß ihre „Heideblume" dem heimatlichen Boden nicht entfremdet worden sei.

Mit Anna Wellmer unterhielt Erika einen lebhaften Briefwechsel, sie vermißte die Freundin mehr, als sie geglaubt. Auch an Frau v. Hartenfels hatte Erika geschrieben; diese antwortete in gewohnter, überschwenglicher Weise; ein langer Brief des Generals war beigelegt. Er schien von dem Erfolge seiner Badekur wenig befriedigt zu sein, und aus jeder Zeile sprach seine Sehnsucht nach dem Mädchen, das während des vergangenen Winters ihm Sonnenschein in das Krankenzimmer gebracht. Mit väterlichem Stolze sprach der General von seinem jüngeren Sohne. Einige akademische Auszeichnungen hatte Ernst, zur Freude des Vaters, diesem übersandt. Von Arno sagte er nichts, die Generalin hatte eine kurze Nachschrift beigefügt, ihr „lieber Junge" mache ihr Sorge, er sei so trübsinnig, daß sie ihn kaum mehr erkenne.

Konstanze teilte den Brief des Generals dessen Bruder mit, Ernst verdankte dem Oheim die Mittel zu seiner künstlerischen Ausbildung, und da sollte dieser sehen, daß seine Güte wohl angebracht gewesen. „Gustav scheint Erika wirklich liebgewonnen zu haben," bemerkte die Baronesse dabei. „Wie eigentümlich ist doch das Geschick mancher Familien miteinander verbunden! Als wir beschlossen, das Mädchen nach Berlin zu schicken, da dachten wir an diese Wendung gewiß nicht."

„Wer konnte das auch ahnen?" entgegnete Hartenfels, das Blatt niederlegend. „Wir beide wußten weder, daß Dönhardt nach der Hauptstadt kam, noch, daß er während seines kurzen Aufenthaltes unser Mündel mit seiner Schwägerin zusammenbrachte. Mit meinem Willen wäre es nicht geschehen."

„Die Gründe, die Dönhardt bestimmten, waren triftig. Mein armes Kind hat so wenige Freunde in der Welt!"

„Sie besitzt drei wahre Freunde: Sie, Dönhardt und mich. Wie viele Menschen können gleiches von sich sagen?"

„Jenem Briefe nach scheint der Verkehr mit dem Kinde dem Herzen Gustavs wohlgetan zu haben."

„Nicht für Gustavs Herz, für das Wohl meines Mündels habe ich zu sorgen."

„Gewiß hatte Georg die besten Absichten."

„Die haben alle Idealisten, und Dönhardt ist Idealist bis zu den Fingerspitzen. Dabei aber begeht er einen großen Fehler: Er sieht in Erika immer noch ein Kind."

„Das ist sie auch in ihrem ganzen Wesen."

„Heute noch, — ob aber morgen oder übermorgen? Sie nennen das Kind oft ihre Heideblume, Konstanze, und der Name ist nicht nur poetisch, sondern in gewissem Sinne auch richtig. Aber jeder Blumenkelch öffnet sich im Sonnenlichte, und der Sonnenschein für das Herz des Weibes ist die Liebe."

„Das Herz kann der Liebe so wenig entbehren, wie die Natur der Wärme, des Lichtes."

„Der Strahl, der erwärmt, kann auch versengen," entgegnete Hartenfels. „Ich bin gottlob, ein praktischer Mann und kenne meine — die Welt. Mein Mündel soll nicht ein Gegenstand der Spekulation werden." Die letzten Worte murmelte Hartenfels nur halblaut vor sich hin.

Nach ihrer Rückkehr hatte Erika verschiedene Leistungen im Haushalte übernommen. Erst als der Spätherbst den Aufenthalt im Freien erschwerte, empfand Erika, wie verschieden ihr Leben von der Zeit war, die sie in Berlin zugebracht. Unter wechselnder Beschäftigung verfloß der Tag dort rasch; den Abend verlebte sie entweder im Kreise jugendlicher Gefährtinnen oder bei dem General Hartenfels. In Falkenhof waren die Besuche ihres Vormundes so nahe das einzige, wodurch die Einförmigkeit der Tage unterbrochen wurde. Hatte der Ba

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 28. November.

× Herne als Garnisonstadt.

Seit dem Einzug der Truppen am Dienstag hat sich das Bild unserer Stadt mit einem Schlage verändert. Herne ist Garnison geworden. Die Krieger, die zumteil nach langen beschwerlichen Märschen hier einquartiert wurden, haben sich schnell heimisch bei uns gefühlt. Ueberall herrscht, wie das selbstverständlich zu erwarten war, zwischen der Bevölkerung und den Soldaten das beste Einvernehmen. Der Regimentsstab und das 1. Batl. des bayrischen Regiments sind inzwischen nach nur eintägigem Aufenthalt gestern nach Bochum abgerückt und von dort mit der Bahn weiter befördert worden. Die übrigen Truppen werden Herne heute wahrscheinlich wieder verlassen. Im Laufe des gestrigen Mittwochs ist dann das Reserve-Lazarett 89 hier eingetroffen und untergebracht worden, ohne Verwundete, nur das Mannschafts- und Aerztepersonal, sowie die Pferde.

Ein lebhaftes militärisches Treiben entwickelte sich gestern Mittag auf der Bahnhofstraße. In unübersehbarer Folge passierten in der Hauptsache Bagagen der 39. Division, die von Steele her kamen, auf dem Wege ins Münsterland unsere Stadt. Wohl ¾ Stunden dauerte der Vorbeimarsch, wobei die Truppen von der allenthalben die Straßen einsäumenden Bevölkerung lebhaft begrüßt wurden. Wagen auf Wagen rollte vorüber, unterbrochen ab und zu von einer Maschinengewehr- und Minenwerfer-Abteilung, oder von dampfenden Gulaschkanonen, die alle mehr oder weniger mit schwarz-weiß-roten Fähnchen, Blumen usw. geschmückt waren. Oben auf den Wagen thronte in strahlender Freude Fähnchen und Peitschen schwingend unsere Schuljugend, die Schule und Haus vergaß und sich ganz dem vollen Genuß der köstlichen Fahrt mit den Feldgrauen hingab. Grüße und Kußhände flogen fensterherauf und fensterherunter, und alles war trotz des trüben Novemberwetters in eitel Sonnenschein getaucht, der sich besonders auf den Gesichtern der alten und jungen heimkehrenden Feldgrauen wiederspiegelte. Gäule jeder Farbe und Rasse, wohlgenährte, schwere Prachttiere, wie heruntergekommene Schindmähren, flotte Ponys, Esel und Maulesel bildeten den Vorspann der zahllosen Wagen, Kutschen und Karren, die sich sonder Zahl und Art ununterbrochen einander folgten. Besonders lebhaft ging es an der Neustraße zu. Hier standen die Schülerinnen des Lyzeums, all die kleineren und größeren Backfische, die jeden Wagen und jeden Trupp besonders lebhaft bewillkommneten. Heimat war die Parole, und Heimatfreude war es, die allen entgegenklang.

Kurz nach Mittag konzertierte vor dem Hotel Schlenkhoff die Kapelle der Bayern, deren Klänge bald hunderte Zuhörer anlockte, ein für die Industriestadt Herne ganz außergewöhnliches Erlebnis.

Im Laufe des Nachmittags kamen dann dauernd bald kleinere, bald größere Trupps und Kolonnen hier durch, bald nach dieser, bald nach jener Richtung die Stadt durchquerend. Eine Sanitätskompagnie, die einen lange Tage durch Wind und Wetter währenden Fußmarsch von der Ypernfront nach hier hinter sich hatte, wurde von der zufällig ihren Weg kreuzenden Zimmer'schen Kapelle mit Musik zu ihrem Quartier geleitet.

So ziehen unsere Feldgrauen nach 4½ Jahren langer, leidensvoller Kriegszeit wieder in die Heimat ein, begrüßt und bejubelt von allen Seiten. Und all das Weh und all die Trauer, die wir über den unglücklichen Ausgang dieses Krieges, in dem unsere Soldaten sich so heldenmütig und siegreich geschlagen, im Herzen tragen, soll in diesen Tagen der Heimkehr verstummen vor der Wiedersehens- und Willkommensfreude. Denn was uns schon vor Jahren immer so sehnsuchtsvoll entgegengeklungen, heute ist's endlich wahr geworden: In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn!

* * *

Waffenstillstand und Ernährungslage.

Durch die Presse ist dieser Tage eine Meldung gegangen, wonach die Entente in Berücksichtigung der von Deutschland erhobenen Vorstellungen darauf Rücksicht nehmen will, daß die Fortsetzung der Blockade die Ernährung Deutschlands nicht behindern wird. Den Waffenstillstandsbedingungen wird daher ein Zusatz beigefügt werden, daß sich die Alliierten und die Vereinigten Staaten mit der Ernährung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem als notwendig erkannten Umfange befassen werden.

Dieses Entgegenkommen ist begrüßenswert und ein Anzeichen dafür, daß die Gedanken der Völkerverständigung und der für alle Länder notwendigen Wiederanbahnung der wirtschaftlichen Beziehungen mehr und mehr an Boden gewinnen. Noch wissen wir aber nicht, in welchen Mengen und zu welcher Zeit die Entente uns Lebensmittel liefern wird, wie sich die Transportmöglichkeiten gestalten werden, auch wissen wir noch nicht, wie groß mit dem Fortgange der Demobilmachung der deutsche Bedarf an Lebensmitteln sein wird. Jedenfalls ist für die nächsten Monate eine Erleichterung noch nicht zu erwarten. Es könnte deshalb zu großen Gefahren führen, wenn diese Nachricht einzelne Bevölkerungskreise im Verbrauche der Lebensmittel zu Sorglosigkeit oder Verschwendung verleiten würde. Nach wie vor ist äußerste Sparsamkeit mit den Lebensmitteln und strengste Durchführung der Lieferpflicht wie der Rationierung notwendig, um Stadt und Land vor Hungersnot und ihren unabsehbaren Folgen zu schützen.

* * *

e. Befördert.

Der Unteroffizier Ludwig Henkel, Sohn des Bergmanns Ludwig Henkel, Regenkamp 11, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, wurde in den Schlußkämpfen des Weltkrieges zum Vize-Feldwebel befördert.

* Zu den Meinungsverschiedenheiten über die Achtstundenschicht im Bergbau,

die bekanntlich neben anderen Gründen auf verschiedenen Zechen in der letzten Zeit zu Teilausständen geführt haben, schreibt der „Bergknappe", das Organ des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter: Die Streitfrage ist: gilt der Begriff „Acht Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt" für den einzelnen Mann oder die ganze Belegschaft. Man muß darüber staunen, daß über diese Begriffe noch nicht überall Klarheit herrscht. Seit Jahrzehnten wurde diese Forderung erhoben. Sehr viel ist darüber gestritten worden. Dabei wurde der Begriff so klar formuliert, daß ein Zweifel darüber eigentlich nicht mehr möglich ist. Bisher hat man, wie ja auch viele Führer des Bergarbeiter-Verbandes in den Versammlungen der letzten Zeit erklärt haben, bei diesen Forderungen nur an die Achtstundenschicht einschließlich Ein- und Ausfahrt für den einzelnen Mann gedacht. Vom Betreten des Förderkorbes bei der Einfahrt bis zum Verlassen desselben nach der Ausfahrt sollte die Schicht nur acht Stunden dauern. Acht Stunden „von Bank zu Bank" hieß es auf den internationalen Kongressen. Wenn jetzt hier und da gefordert wurde, in den acht Stunden müsse die ganze Belegschaft ein- und ausgefahren sein, so ist das eine von der früheren abweichende und weitergehende Forderung, zu der erneut von den Organisationen Stellung genommen werden müßte. Denn nach dieser Forderung würde die Schicht für den einzelnen 7½ Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt betragen.

Hausschlachtungen noch bis Ende dieses Jahres.

Mit Rücksicht auf die Lage der Kartoffel- und Getreideversorgung hat der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes die Bundesregierungen ersucht, anzuordnen, daß die Hausschlachtungen bis zum 31. Dezember 1918 beendet sein müssen, und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zuzulassen. Die nach dem 1. Januar 1919 noch in den Beständen ohne Genehmigung befindlichen schlachtfähigen Schweine sind, abgesehen von den Zuchtschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hingewirkt ist, und von noch nicht abgenommenen Vertragsschweinen baldmöglichst ohne Verzug zur Erfüllung von Schlachtviehumlagen einzuziehen.

× Windthorstbund Herne.

Nachdem in der in der vergangenen Woche stattgefundenen Sitzung der Vorstand wieder ordnungsmäßig ergänzt und der Arbeitsplan für die kommenden Monate in großen Zügen festgelegt wurde, findet am morgigen Freitag Abend, punkt 8¼ Uhr beginnend, die erste Versammlung verbunden mit Vortrag statt. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Windthorstbundes, Damen und Herren werden erwartet.

Pferde- und Fahrzeuge-Versteigerung.

Heute mittag 12 Uhr werden am Bahnhof Bochum-Nord vom 2. Bayrischen Res.-Inf.-Rgt. 2 eine Anzahl Pferde und Fahrzeuge versteigert.

An die erwerbsfähigen Frauen und Mädchen

richtet sich ein Aufruf, der im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer veröffentlicht ist und den wir allen infrage kommenden erwerbsmäßigen Frauen und Mädchen zur besonderen Beachtung empfehlen.

e. Einkeller-Kartoffeln.

Wir werden gebeten mitzuteilen, daß die Verkaufsstellen für Einkellerkartoffeln bis auf weiteres geöffnet bleiben.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung

für die erste Hälfte des Monats Dezember findet am 2., 3. und 4. Dezember statt. (Siehe Bekanntmachung.)

e. Handwerksgesellen organisiert euch!

Von einem Handwerksgesellen wird uns geschrieben:

In allen Berufen ist man heute eifrig bei der Arbeit, die Angehörigen der schaffenden Stände in die Organisationen zu sammeln, um gerüstet zu sein für die uns unzweifelhaft bevorstehenden schweren Zeiten. Nur eine Berufsgruppe scheint sich von dieser Arbeit ausschließen zu wollen. Es sind die Handwerksgesellen, die anscheinend auch heute noch nicht die Notwendigkeit der Organisation erkannt haben. Der Gründe hierfür sind viele. Die einzelnen Berufe sind an manchen Orten mit nur 1 oder 2 Mitgliedern vertreten. Die nächste Zahlstelle ist zu weit entfernt. Der Gehülfe weiß nicht recht, wo er sich anmelden soll usw. Oft weiß er nicht einmal, ob für seinen Beruf eine Organisation vorhanden ist, oder er denkt, er habe eine gute Stelle beim kleinen Meister und brauche keine Organisation. All diese Gründe dürfen heute aber niemanden mehr von der Mitarbeit in der Gewerkschaft abhalten. Gerade für uns Handwerksgesellen ist die kommende Zeit eine besonders schwere. Viele Handwerker sind durch den Krieg ihrer Existenz beraubt, andere haben aus Mangel an Rohstoffen keine Arbeit. Mancher Geselle, der aus dem Kriege heimkehrt, wird keine Arbeit finden. Hier muß geholfen werden und die beste Hilfe ist und bleibt die Selbsthilfe und zwar die Selbsthilfe in der Organisation, deren Aufgabe jetzt vor allem ist, für die Mitglieder lohnende Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Darum hinein, ihr Handwerksgesellen in die Organisation! Wo keine Zahlstelle besteht, mögen ein paar Kollegen sich zusammenschließen und eine gründen. Wo Berufe mit nur 1 oder 2 Mann vertreten sind, sollen auch sie sich organisieren und der nächsten Zahlstelle sich anschließen. Ist dies nicht möglich, so können sie direkt der Zentralstelle ihrer Berufsorganisation sich anschließen. Wer nicht die Zeit hat, seine vielleicht weit abgelegene Zahlstelle aufzusuchen, der schließe sich an eine Zahlstelle einer andern Gruppe im Wohnorte an. Jede Zahlstelle wird ein solches Mitglied gern als Gast in seinen Versammlungen sehen. Auch unter den Handwerksgesellen darf es heute keinen mehr geben, der nicht organisiert ist. Die neue Zeit, in der gleiches Recht für alle gilt, muß auch uns auf dem Posten finden. Für uns Handwerker gibt es noch so manche unerfüllte Wünsche. Schließen wir uns zusammen und sorgen wir durch gemeinsames Vorbringen unserer Wünsche dafür, daß diese auch gehört und berücksichtigt werden. Darum nochmals: Handwerksgesellen organisiert Euch! Organisiert Euch in den christlichen Gewerkschaften, in denen Eure Interesse am besten gewahrt sind.

Verlangen

Sie bitte in allen Wirtschaften, Hotels, Cafés, Barbierstuben u. am Bahnhof den

Herner Anzeiger.

Aus dem Amte Sodingen.

Börnig-Sodingen, 28. Nov. (Zentrumspartei!) Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, ist beim Wirt Plumpe, Sodingen, eine Sitzung der Vertrauensleute der Zentrumspartei von Börnig und Sodingen. Da wichtige Sachen zur Besprechung anstehen, unter anderm Bericht über die Vertrauensmänner-Versammlung in Dortmund, ist pünktliches Erscheinen eines jeden Vertrauensmannes unbedingt notwendig.

Parteifreunde!

Spendet für den Wahlfonds der Zentrumspartei!

Jede Spende ist eine Waffe für den Wahlkampf.

Es gingen weiter bei uns ein:

Frau J.	3,—
Frau N.	20,—
Ungenannt	25,—
H. St.	10,—
Früher eingegangen	352,50
zusammen	410,50 M.

Weitere Spenden werden mit herzlichem Danke entgegengenommen in der

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Aufbewahren und ausschneiden.

Frauen und Mädchen

die jetzt aus der Erwerbstätigkeit ausscheiden und in ihre häusliche Beschäftigung dauernd zurückkehren oder doch vorübergehend ohne Erwerb bleiben, müssen in ihrem eigenen Interesse folgendes beachten.

Versichert Euch weiter!

Gebt nicht durch Achtlosigkeit Anrechte preis, die Euch später nützen und Euch vielleicht vor Not schützen werden.

Die Invalidenversicherung

gewährt bei Invalidität oder bei Alter über 65 Jahren eine Rente, sie kann auch bei gewissen Krankheiten, besonders für Lungenkranke, Heilverfahren gewähren.

Die Krankenversicherung

gewährt bei Erkrankung freie ärztliche Behandlung, andere Krankenhilfe und Krankengeld, bei Niederkunft Wochenhilfe.

Die **Weiterversicherung** bei der Krankenkasse ist zulässig für diejenigen Versicherten, die unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen oder in den vergangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen auf Grund der Reichsversicherung krankenversichert gewesen sind. Wer Mitglied bleiben will, muß es an der Kasse binnen 3 Wochen nach dem Ausscheiden, zur Vermeidung etwaiger Nachteile, aber am besten sofort anzeigen. (Sind in der gleichen Frist die satzungsmäßigen Beiträge voll gezahlt worden, so gilt dies der Anzeige gleich. Kränklichen Personen bietet die Weiterversicherung unzweifelhaft grosse Vorteile, ebenso ganz besonders schwangeren Frauen, wenn z. Zt. der Niederkunft die Mitgliedschaft mindestens 26 Wochen bestanden haben wird. Solche schwangere Frauen handeln töricht, wenn sie wohlerworbene Rechte durch Ausscheiden aus der Versicherung preisgeben.)

Auch ist zu beachten, daß der Anspruch auf die Leistungen der Kasse nicht sofort erlischt, wenn das Mitglied wegen Erwerbslosigkeit aus der Kasse scheidet, ohne sich weiterzuversichern.

Wer in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen versichert, hat noch einen Anspruch auf Kassenleistungen, wenn der Versicherungsfall während der Erwerbslosigkeit und binnen 3 Wochen nach dem Ausscheiden eintritt.

Bekanntmachung.

Am 4. Dezember ds. Jrs. findet wiederum eine kleine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, ohne Militärpferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh erstreckt. Die Zählung wird wie seither auch auf die Verwendungsart der Pferde und die Zahl der Zuchteber und Zuchtsauen, sowie der Kaninchen ausgedehnt. Ferner werden bei den unter 3 Monate alten Kälbern getrennte Erhebungen angestellt über „unter 6 Wochen alte" und „6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alte".

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden.

Sodingen, den 26. November 1918.

Der Amtmann:
J. V.: Der I. Amtsbeigeordnete: H. Heyer.

Die Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldaten-Rates:
Schilla. Hohmeyer. 6980

Heberolle

der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Die Heberollen A und B über die Mitgliederbeiträge zu den Kosten der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die landwirtschaftlichen Betriebe der Stadt Herne für 1918 liegen nach § 1021 Abs 2. Satz 1 der Reichsversicherungsordnung zur Einsicht der Zahlungspflichtigen vom 1. Dezember 1918 ab während zweier Wochen im Rathause, Zimmer 55, offen.

In einer weiteren Frist von 2 Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstand in Münster i. W. Widerspruch erheben.

Herne, den 26. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat: J. Hilge.
Der Magistrat: Dr. Sudkamp.

Central-Café Herne i. W.

Aus Anlass
der Heimkehr unserer braven Krieger:

Großer Extra-Abend

unter Leitung des hervorragenden Geigenvirtuosen

Lambert Goé,

unter Mitwirkung ausgezeichnet. Künstler.

Mache auf diesen grossen Abend besonders aufmerksam und lade meine verehrl. Gäste und Gönner recht zahlreich ein.

6979 Emil Peter, Inh. Central-Café.

Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Diensthunden belieferten Truppenteile haben Anweisung erhalten, die Hunde unmittelbar ihren Besitzern gegen Empfangsbescheinigung zuzuführen. Ueber den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten, wie bei dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Immerhin ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der schnellen Räumung der besetzten Gebiete und wie gesagt unter Berücksichtigung der Transportschwierigkeiten, dieser oder jener Hund nicht oder erst später zurückgebracht werden kann. Hunde die von den Besitzern zur freien Verfügung gestellt wurden, auf deren Rückgabe also von vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Heeresverwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann die Rückführung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier befindet usw., nicht ergehen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Abteilung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nichts Näheres weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellten, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet. 6951

Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission
Abteilung Kriegshunde
(früher Inspektion der Nachrichtentruppen)
Charlottenburg, Suarezstraße 13, 4. Etage.

Bekanntmachung,

betreffend Auszahlung der Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats Dezember findet statt:

für die Nummern 1—2500 am Montag, den 2. Dezbr.,
„ „ „ 2501—5000 „ Dienstag, „ 3. „
„ „ „ 5001—Schluß „ Mittwoch, „ 4. „
vormittags von 8½—11½ Uhr.

Personen, die eine der vorbezeichneten Unterstützungsnummern nicht haben, erhalten ihre Unterstützung stets am ersten Zahltage.

Zurückkehrende Kriegsteilnehmer haben ihre Rückkehr sofort dem Kriegsunterstützungsamt (Schule Neustraße) unter Vorlage des Unterstützungsausweises zu melden. Unterlassung wird bestraft.

Herne, den 27. November 1918.

Der Vorsitzende der Kriegsunterstützungskommission:
Dr. Sudkamp.

Bekanntmachung.

Das schlechte und mangelhafte Brennen der Gaslampen, sowie der Heiz- und Kochapparate, worüber augenblicklich von unseren Konsumenten sehr geklagt wird, ist darauf zurückzuführen, daß wir mit Zechengas infolge mangelhafter Kohlenförderung nicht voll beliefert werden, infolgedessen müssen wir den Druck verringern. Es steht zu hoffen, daß wir unsere Abnehmer bald wieder voll beliefern können. 6976

Herne, den 27. November 1918.

Die Direktion
des städtischen Gaswerks Herne und der Gasversorgung Sodingen.

Aufforderung!

Alle vom Heeresdienst zurückkehrenden Kriegsteilnehmer, deren Angehörige Familienunterstützung beziehen, haben ihre Rückkehr und Arbeitsaufnahme sofort dem Kriegsunterstützungsamt zu melden. Der Unterstützungsnummer ist vorzulegen. Unterlassung wird bestraft.

Herne, den 13. November 1918.

Der Vorsitzende der Kriegs-Unterstützungskommission: Dr. Sudkamp.
Der Arbeiter u. Soldatenrat: K. Hölkeskamp.

Das Batl. versteigert am 28. Novemb., 12 Uhr mittags in Bochum, Nord-Bahnhof, eine

Anzahl Pferde und Fahrzeuge.

Ich ersuche auch andere Behörden usw., die an der Versteigerung Interesse haben, hiervon in Kenntnis zu setzen. 6366

II. Bay. Ref. Inf.-Regt. 2.
J. V.: Heith.

Steffens Saalbau-Theater, Herne
6969 Direktion Adolf Steffen.

Heute Donnerstag, den 28. November:
Einlass 7,15 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Dreimäderlhaus

Operette in 3 Akten. In den Hauptrollen die Herren Denker, Revy und Reuss sowie die Damen Fräulein Schulz und Dupont.

Vorverkauf bei Georg und Alfred Köhler.

Samstag, den 30. November: Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Zum letzten Male: „Die Ehre" Schauspiel in 4 Akten.

Sonntag, den 1. Dezember:
Die Winzerbraut.

Müller's Bierstuben
Müller's Dielen.

Jeden Abend gemütliche

UnterhaltungsKonzerte

Separater Eingang!

6666

Jackenkleider
Taillenkleider
Mäntel
Röcke und
Blusen

werden in unserem erstklassigen Atelier, auch bei Zugabe von Stoffen, preiswert angefertigt.

Gebr. Kaufmann
Herne.

6885

Rechtsauskunft.

Rat und Beistand in Strafprozessen.

Anfertigung aller Schriftsätze hierzu, Verträge, Eingaben und Gesuche, Beitreibung von Forderungen mit nachweislich gutem Erfolg.

P. Gniatczyk, Rechtsbüro,
Herne, Neustraße 8.
Reiche juristische und kaufmännische Erfahrungen.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich aus dem Felde glücklich heimgekehrt bin und mein 6864

Maler- und Anstreichergeschäft

wieder eröffnet habe.

J. Sons, Malermeister, Wilhelmstraße 37.

Alle Drucksachen liefert: Ingmanns & Koethers, Herne

Zigarren und Zigaretten

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen. 6874

Günstigste Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer.

Otto Goercke, Herne, Wilhelmstr. 7.

Kaffee Kronprinz
Konditorei und Bols-Stube
11 Westenhellweg 11.
Dortmund.
4893
Vornehmstes am Platze.

Reform-Befohl-Anstalt

Herne, Bahnhofstraße 75.

Ausführung sämtlicher **Schuh-Reparaturen** in kürzester Zeit.

Auf Abzahlung und kleine Reparaturen kann in dringenden Fällen gewartet werden. 6878

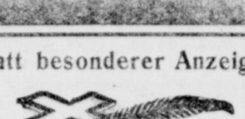
Den „Anzeiger" liest jeder!

Althoff
Recklinghausen

Damen- und Kinder-Putz

zu bekannt billigen Preisen.

Statt besonderer Anzeige!



Nach kurzem Kranksein entschlief sanft, gestärkt durch die Heilsmittel der kath. Kirche, unser guter, treubesorgter Vater, unser lieber Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

wohlachtbare Herr

Apotheker Hallerbach

Veteran von 1870/71

im 75. Lebensjahre.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Hallerbach und Frau,
Martha, geb. Röster,
Else Hallerbach,
Günther, Doris u. Horst
als Enkelkinder.

Herne, Lünen, Essen-Borbeck, Köln, Sodingen, Dorsten, Dellwig, den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, vom katholischen Krankenhause in Herne aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen in der St. Bonifatiuskirche zu Herne. 6967



Schon freuten wir uns auf das Wiedersehen, da erhielten wir plötzlich die Nachricht, dass unser guter, lieber Sohn und Bruder

Anton Mros

auf dem Transport von Palästina nach der Heimat infolge Lungenentzündung und Malaria am 25. November in einem Feldlazarett im Alter von 23 Jahren für das Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen

Familie Ignatz Mros.

Sodingen, den 28. November 1918.

Das Seelenamt ist Montag, den 2. Dezember um 7 Uhr. 6965

Flügel
Pianos
Harmoniums

Duca
Ducanola
unübertroffene Kunstspiel-Pianos in Spielart u. Mechanik

kaufen Sie stets vorteilhaft und preiswert im

Pianofortegeschäft

August Schulze zur Wiesch,

Dortmund, Westenhellweg (Krügerpassage).

Grosse Auswahl! Streng reelle Bedienung!

Fernsprecher 3766. 5097

Geschäfts-Verlegung!

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass sich unser Geschäft ab heute

Steinweg Nr. 11,

gegenüber der evgl. Kirche, befindet.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Junker.

6820

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen, besonders den Beamten u. Arbeitern der Giesserei Firma Flottmann & Co. und der Jünglings-Sodalität der Herz Jesu-Pfarrei unsern

herzlichsten Dank.

Herne, den 28. November 1918.

Familie Joh. Placzek,

6963 Altenhöfenerstrasse 197.

Braunkohlenbriketts

empfiehlt 6671

Kalklager Schlenkhoff,

Herne, Grabenstr 16. 10 Zentner kosten Mk. 17.50.

Vinzenz-Verein
Herne.

Pius-Konferenz.

Heute abend ½9 Uhr **Sitzung** im Restaurant Markmann.

Wein-Essig, Essig-Essenz

Flasche 3,00 und 3.50 M. zu 5 Ltr. Speise-Essig eingetroffen.

Drogerie E. Husemann,

6882 v. d. Heydtstr. 25.

Gilt!

Rote + Geldlotterie

Hauptgewinn 6895

M. 100000

Ziehung 6.—11. Dezember.

empfiehlt und versendet

Fritz Nolting, hier.

Ladenlokal gesucht!

Für ein modernes Spezialgeschäft wird zum Frühjahr 1919 ein größeres Ladenlokal evtl. ganzes Haus in guter Lage von Herne von kapitalkräftigem Kaufmann auf längere Jahre zu mieten gesucht.

Ausführliche Offerten, auch von Hausbesitzern, die geneigt wären, umzubauen oder neuzubauen, erbeten unter **L. M. 6800** an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.** Hauskauf nicht ausgeschlossen.

---

2 bess. Herren, 30 u. 35 J., wünschen die Bekanntschaft zweier Damen im Alter v. 20—25 J. zwecks

Heirat

Ausf. Angaben mit Bild u. J. K. 6949 an die Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Aderverkalkung, Schwindelanfälle
Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände.

Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamerstr. 104a. 0020

Tüchtige 6919

Montageschlosser und Arbeiter

gesucht, zu melden b. Richtmeister Fraatz, Kranbau Hafen König Ludwig.

Tüchtiges fleißiges, in allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen** sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres z. erfahren Berta v. d. Schwane, Herne 2, Strünkederstr. 150. 6793

Gesundes, kräft. 6917

Mädchen

sucht für sofort Stellung. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Kaufmann, soeben aus dem Felde zurückgekehrt, alleinstehend, 25 Jahre, sucht zwecks sofortiger

Heirat

Kriegerwitwe, mit 1 u. 2 Kindern nicht ausgeschlossen.

Offerten unter K. Z. 6917 an die Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

Zuverlässiger 6854

Fuhrmann

zum sofortigen Eintritt gesucht. Kohlenhandlung Wilh. Heiermann.

Kesselheizer, Arbeiter jeglicher Art, Frauen und Mädchen

werden fortwährend für dauernd eingestellt für Kokereibetrieb. Zu melden bei den Schachtmeistern **Verholt,** Wilhelmstr. **Gaidis,** Schulstr. 36, Sodingen, **Zeche Friedrich d. Große,** Schacht 3 u. 4 sowie beim Geschäftsführer **v. Betzer,** Restaurant Breidenbroich, Kanalstr. Börnig. 6913

Ein tüchtiges fleißiges

Mädchen

von 15—16 Jahren zu Kindern und etwas Hausarbeit sofort gesucht. 6961

Friedrich Gaßmann,
Herne II, Rottstr. 8.

Erdarbeiter und Laternenwärter

werden sofort angenommen. 6891

Zu melden Vinckestrasse 12: früh 7—8 Uhr, nachm. ½2 bis 3 Uhr.

Städtisches Gaswerk.

Eine Burg und ein großer Pferdestall, gut erhalt., z. verkaufen. 6918 Wegener, Bochumerstr. 68, 2. E.

Zementierer, Maurer und Arbeiter

sofort gesucht.

Betonbaugeschäft

Franz Schlüter, Dortmund.

Meldungen haben zu erfolgen bei Polier Schäfer Zeche Victor 3/4 Rauxel.

Ordentliches, properes

Morgenmädchen

für sofort gesucht. 6974

Zu erfr. Schulstr. 29, part. links.

Für sofort od. später properes fleißiges

Dienstmädchen

gesucht. 6975

Frau Betriebsführer Heitkamp, Grenzweg 55.

Gesundes, kräft. 6957

Mädchen

sucht für sofort Stellung. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Ein tüchtiges fleißiges

Mädchen

von 15—16 Jahren zu Kindern und etwas Hausarbeit sofort gesucht. 6961

Friedrich Gaßmann,
Herne II, Rottstr. 8.

Eine Burg und ein großer Pferdestall, gut erhalt., z. verkaufen. 6918 Wegener, Bochumerstr. 68, 2. E.

Jemand, der gut stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, sucht Sonntags morgens von 9—12 Uhr

Beschäftigung.

Offerten unter A. S. 6962 an die Geschäftsst. des Herner **Anzeigers.**

Vinzenz-Verein
Herne.

Pius-Konferenz.

Heute abend ½9 Uhr **Sitzung** im Restaurant Markmann.

Wein-Essig, Essig-Essenz

Flasche 3,00 und 3.50 M. zu 5 Ltr. Speise-Essig eingetroffen.

Drogerie E. Husemann,

6882 v. d. Heydtstr. 25.

Gilt!

Rote + Geldlotterie

Hauptgewinn 6895

M. 100000

Ziehung 6.—11. Dezember.

empfiehlt und versendet

Fritz Nolting, hier.

Ladenlokal gesucht!

Für ein modernes Spezialgeschäft wird zum Frühjahr 1919 ein größeres Ladenlokal evtl. ganzes Haus in guter Lage von Herne von kapitalkräftigem Kaufmann auf längere Jahre zu mieten gesucht.

Ausführliche Offerten, auch von Hausbesitzern, die geneigt wären, umzubauen oder neuzubauen, erbeten unter **L. M. 6800** an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.** Hauskauf nicht ausgeschlossen.

---

2 bess. Herren, 30 u. 35 J., wünschen die Bekanntschaft zweier Damen im Alter v. 20—25 J. zwecks

Heirat

Ausf. Angaben mit Bild u. J. K. 6949 an die Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Aderverkalkung, Schwindelanfälle
Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände.

Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamerstr. 104a. 0020

Tüchtige 6919

Montageschlosser und Arbeiter

gesucht, zu melden b. Richtmeister Fraatz, Kranbau Hafen König Ludwig.

Tüchtiges fleißiges, in allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen** sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres z. erfahren Berta v. d. Schwane, Herne 2, Strünkederstr. 150. 6793

Gesundes, kräft. 6957

Mädchen

sucht für sofort Stellung. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Ein tüchtiges fleißiges

Mädchen

von 15—16 Jahren zu Kindern und etwas Hausarbeit sofort gesucht. 6961

Friedrich Gaßmann,
Herne II, Rottstr. 8.

Eine Burg und ein großer Pferdestall, gut erhalt., z. verkaufen. 6918 Wegener, Bochumerstr. 68, 2. E.

Jemand, der gut stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, sucht Sonntags morgens von 9—12 Uhr

Beschäftigung.

Offerten unter A. S. 6962 an die Geschäftsst. des Herner **Anzeigers.**

Eine schwarze Astrachan-Jacke, einen Wintermantel und eine Covert-Coat-Jacke, alles gut erhalten, billig

zu verkaufen.

Besichtigung zwischen 1 und 2 Uhr mittags. 6972

Neustr. 45, 1. Etage.

Eine noch guterhaltene **Benzollampe** zu kaufen gesucht.

Offert. u. R. T. 6897 an d. Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Wegzugshalber zu verkaufen:

1 vollständ. Küche, 1 vollständ. Schlafzimmer

6872 **Sodingen,** Weststraße 3 a.

Größeren Posten **Zigarren** zu 45 und 60 Pfg. das Stück im ganzen oder auch liftenweise zu verkaufen. 6881

P. Gniatczyk, Herne, Bahnhofstr. 56, 2. Eig. Ecke Heinrichstr.

Ein gebrauchtes 6858

Harmonium

11 Register, billig zu verkaufen. Schornhorststraße 31, Gemeindegasthaus.

Kompl. Küchen und Schlafzimmer, Herde, Federbetten außerdem 1 Wohnzimmer, mehrere Küchentische, 1 Ofen mit Rohr, 1 Regulator, 1 Kinderbett, 1 Kommode gegen bar und Teilzahlung zu verkaufen.

6856 **Markowsky,** Herne, Wilhelmstr. 18—20.

Für Brautleute eine Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtung mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. 6765

Paul Groseck, v. Waldthausenstr. 218.

---

3 Waggon Waschmaschinen

erstklassige Ware, sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Heinr. Heiland, 16 Wes
Bahnhofstraße 3 a.

Zu verkaufen:

1 gebrauchte eich. Bettstelle, 3 gebraucht. Gasarme, 2 kleine Ausstellschränkchen, 1 Waschkonsole mit Marmorplatte und 2 Becken.

Otto Hensel,

Bahnhofstr. 51.

Erdarbeiter und Laternenwärter

werden sofort angenommen. 6891

Zu melden Vinckestrasse 12: früh 7—8 Uhr, nachm. ½2 bis 3 Uhr.

Städtisches Gaswerk.

Zu kaufen gesucht:

Griech. Uebungsbuch,

von Dr. Adolf Kaegi, 2. Teil, 6977 und

Ovids Metamorphosentext.

Teubners Schülerausgabe für Obertertia.

Weber, Hohenzollernstr. 29.

Herren- und Knabengarderobe,

Neuanfertigung Wenden, Umändern und Aufbügeln schnell und sorgfältig.

Joh. Uhlendahl.

Schneidermeister, 6973) Herne, Neustr. 45.

Prima Möhren

hat zentnerweise abzugeben 6971

H. Landwehr,

Marienstr. 5.

---

2 Herren-Anzüge

zu verkaufen. 6954

Frau Böhm, Mont-Cenisstr. 15.

Kautabak

aus rein deutsch. Tabak — 100 große Rollen M. 40. Versand nur gegen vorherige Kasse. 6959

Becker,

Leipzig G, Blumenstr. 64.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen ist in Herne **eine Tasche und Geld** gefunden worden.

Die Eigentümer werden hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte baldigst im städtischen Polizeiamt, Zimmer 10 des Rathauses, zu melden.

Herne, den 22 Novbr. 1918

Die Stadt-Polizei-Verwaltung
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Sudkamp.

Bernsteinkette

verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 6965

Cigarrengeschäft **Uhlig & Mouy,** Bahnhofstr. 40.

Stallung

für 1 Pferd im Innern der Stadt per 1. Januar 1919 gesucht.

Angebote unter N. F. 6755 in die Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

Arbeiter und Arbeiterinnen

für Kokereibetrieb gesucht. 6935

Lubbers, Sodingen.

Ehrlicher Junge als **Friseurlehrling** gesucht. 6862

Heinrich Finkelbey, Riemke, Hernerstr. 85.

Zimmerleute

finden Beschäftigung

Langensiepen,

6970 **Vinckestr. 23.**

Für sofort einen 6956

Lehrling

gesucht.

Jos. Mertens, Schlosser- und Schmiedemeister, Altenhöfenerstr. 42.

Zahnarzt sucht Fräulein

zur Pflege d. Instrumentariums, Hilfe im Sprechzimmer, usw.

Schriftliche Angebote befördert unter L. M. 6754 die Geschäftsstelle des „Herner **Anzeigers.**

Suche ein ordentliches

Dienstmädchen

welches abends am Büffet helfen muß. 6894

Siefken's Saalbau
Herne.

Selbständige Kontoristin

möglichst im Getreidefach vertraut, für sofort gesucht.

Angebote unter A. F. 6791 an die Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

Junger Mann, der gut stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, sucht Sonntags morgens von 9—12 Uhr

Beschäftigung.

Offerten unter A. S. 6962 an die Geschäftsst. des Herner **Anzeigers.**

Ordentliches, properes

Morgenmädchen

für sofort gesucht. 6974

Zu erfr. Schulstr. 29, part. links.

Für sofort od. später properes fleißiges

Dienstmädchen

gesucht. 6975

Frau Betriebsführer Heitkamp, Grenzweg 55.

Zahnarzt sucht Fräulein

zur Pflege d. Instrumentariums, Hilfe im Sprechzimmer, usw.

Schriftliche Angebote befördert unter L. M. 6754 die Geschäftsstelle des „Herner **Anzeigers.**

Suche ein ordentliches

Dienstmädchen

welches abends am Büffet helfen muß. 6894

Siefken's Saalbau
Herne.

Selbständige Kontoristin

möglichst im Getreidefach vertraut, für sofort gesucht.

Angebote unter A. F. 6791 an die Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

Schöne, freundliche

3-4 Zimmer-Wohnung

nebst elektrischem Licht und Gas sucht kinderloses, junges Ehepaar.

Offerten unter N. M. 6941 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

---

2 möbl. Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimmer) von Dame zu mieten gesucht.

Offert. u. B. S. 6909 a. d. Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Lehrer sucht sofort

möbl. Zimmer

mögl. mit voller Pension, Nähe Bahnhof.

Offert. u. M. 6958 an d. Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Januar, a. verm. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.** 6964

Saone 6952

Mansarden-Wohnung

mit Balkon, 3—5 Zimmer, im neuen Hause Roonstr. 61 zum 1. Januar 19. an ruhige Familie zu vermieten. Näheres

W. Schmitz, Parkstraße.

Wohnung

von 2 Zimmern mit Keller, Stall und Gartenland zum 1. Januar zu vermieten. 6939

Holthausen, Beimbergerstr. 60 am Volkspark.

„Kleine Anzeigen"
haben den besten Erfolg
im „Herner Anzeiger".

Vinzenz-Verein
Herne.

Pius-Konferenz.

Heute abend ½9 Uhr **Sitzung** im Restaurant Markmann.

Wein-Essig, Essig-Essenz

Flasche 3,00 und 3.50 M. zu 5 Ltr. Speise-Essig eingetroffen.

Drogerie E. Husemann,

6882 v. d. Heydtstr. 25.

Gilt!

Rote + Geldlotterie

Hauptgewinn 6895

M. 100000

Ziehung 6.—11. Dezember.

empfiehlt und versendet

Fritz Nolting, hier.

Ladenlokal gesucht!

Für ein modernes Spezialgeschäft wird zum Frühjahr 1919 ein größeres Ladenlokal evtl. ganzes Haus in guter Lage von Herne von kapitalkräftigem Kaufmann auf längere Jahre zu mieten gesucht.

Ausführliche Offerten, auch von Hausbesitzern, die geneigt wären, umzubauen oder neuzubauen, erbeten unter **L. M. 6800** an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.** Hauskauf nicht ausgeschlossen.

---

2 bess. Herren, 30 u. 35 J., wünschen die Bekanntschaft zweier Damen im Alter v. 20—25 J. zwecks

Heirat

Ausf. Angaben mit Bild u. J. K. 6949 an die Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Aderverkalkung, Schwindelanfälle
Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände.

Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamerstr. 104a. 0020

Tüchtige 6919

Montageschlosser und Arbeiter

gesucht, zu melden b. Richtmeister Fraatz, Kranbau Hafen König Ludwig.

Tüchtiges fleißiges, in allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen** sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres z. erfahren Berta v. d. Schwane, Herne 2, Strünkederstr. 150. 6793

Gesundes, kräft. 6957

Mädchen

sucht für sofort Stellung. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Ein tüchtiges fleißiges

Mädchen

von 15—16 Jahren zu Kindern und etwas Hausarbeit sofort gesucht. 6961

Friedrich Gaßmann,
Herne II, Rottstr. 8.

Eine Burg und ein großer Pferdestall, gut erhalt., z. verkaufen. 6918 Wegener, Bochumerstr. 68, 2. E.

Jemand, der gut stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, sucht Sonntags morgens von 9—12 Uhr

Beschäftigung.

Offerten unter A. S. 6962 an die Geschäftsst. des Herner **Anzeigers.**

Vinzenz-Verein
Herne.

Pius-Konferenz.

Heute abend ½9 Uhr **Sitzung** im Restaurant Markmann.

Wein-Essig, Essig-Essenz

Flasche 3,00 und 3.50 M. zu 5 Ltr. Speise-Essig eingetroffen.

Drogerie E. Husemann,

6882 v. d. Heydtstr. 25.

Gilt!

Rote + Geldlotterie

Hauptgewinn 6895

M. 100000

Ziehung 6.—11. Dezember.

empfiehlt und versendet

Fritz Nolting, hier.

Ladenlokal gesucht!

Für ein modernes Spezialgeschäft wird zum Frühjahr 1919 ein größeres Ladenlokal evtl. ganzes Haus in guter Lage von Herne von kapitalkräftigem Kaufmann auf längere Jahre zu mieten gesucht.

Ausführliche Offerten, auch von Hausbesitzern, die geneigt wären, umzubauen oder neuzubauen, erbeten unter **L. M. 6800** an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.** Hauskauf nicht ausgeschlossen.

---

2 bess. Herren, 30 u. 35 J., wünschen die Bekanntschaft zweier Damen im Alter v. 20—25 J. zwecks

Heirat

Ausf. Angaben mit Bild u. J. K. 6949 an die Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Aderverkalkung, Schwindelanfälle
Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände.

Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamerstr. 104a. 0020

Tüchtige 6919

Montageschlosser und Arbeiter

gesucht, zu melden b. Richtmeister Fraatz, Kranbau Hafen König Ludwig.

Tüchtiges fleißiges, in allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen** sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres z. erfahren Berta v. d. Schwane, Herne 2, Strünkederstr. 150. 6793

Gesundes, kräft. 6957

Mädchen

sucht für sofort Stellung. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Ein tüchtiges fleißiges

Mädchen

von 15—16 Jahren zu Kindern und etwas Hausarbeit sofort gesucht. 6961

Friedrich Gaßmann,
Herne II, Rottstr. 8.

Eine Burg und ein großer Pferdestall, gut erhalt., z. verkaufen. 6918 Wegener, Bochumerstr. 68, 2. E.

Jemand, der gut stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, sucht Sonntags morgens von 9—12 Uhr

Beschäftigung.

Offerten unter A. S. 6962 an die Geschäftsst. des Herner **Anzeigers.**

Ofen Kochherd

Fabrikate Küppersbusch u. a. in großer Auswahl preiswert

H. Heiland,

Bahnhofstraße 3 a. 4785

G. Lauffs, Weinbrennerei u. Weingroßhandlung, gegründet 1805, **Oberwinter am Rhein,** empfiehlt gegen **Grippe alten naturreinen deutschen**

Rotwein 1896

zu 10 Mk. die Flasche.

einschl. Glas, Pack. u. Steuer. Vers. ab 12 Flaschen geg. Nachnahme.

Gebr. van Eupen, Herne, Telefon 122, übernehmen 3731

Möbel-Transporte

innerhalb der Stadt und nach auswärts. Eigene geschulte Packer, Möbelträger u. Schreiner, Offerte kostenlos.

Ziegen u. Felle

werden stets angekauft. 2871

Gottschalk, Recklinghausen-Süd, Marienstraße 26.

Dr. Rohleder's Haarwasch-Pulver

desinfiziert und reinigt den Haarboden, beseitigt Schuppen und Borken, bewirkt üppigen, schönen u. schnellen

Haarwuchs.

Preis 25 Pfg.

Alleinverkauf: 4792

Haarmanufaktur
E. Mayfeld,
Herne, Bahnhofstr. 17.

Bohnerwachs und Fußmatten.

Sayn & Hüls,

Herne, Bahnhofstraße 117, Fernruf 843. 1566

Kernwiederbeleben:

Bienenwaben Rhenus, 6 mm stark, liefert zu Engros-Preisen b. Abnahme von mindestens 10 Paar in einer Postsendung gegen Nachnahme 6961

Größe 30—35 1,10 M. p. Paar
36—41 1,30 M. p. Paar
42—47 1,50 M. p. Paar

direkt ab Fabrik

Schutzstoffen-Ges. Rhenus, Rhenydt (Rheinland).

Reparaturen

werden sofort und sauber ausgeführt. 6896

Stukkateur Brune, Herne 3, Roonstr. Nr. 7.

---

3 Waggon Waschmaschinen

erstklassige Ware, sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Heinr. Heiland, 16 Wes
Bahnhofstraße 3 a.

Zu verkaufen:

1 gebrauchte eich. Bettstelle, 3 gebraucht. Gasarme, 2 kleine Ausstellschränkchen, 1 Waschkonsole mit Marmorplatte und 2 Becken.

Otto Hensel,

Bahnhofstr. 51.

Elektrizum

beste Einreibung bei **Rheumatismus, Gliederschmerzen, Hexenschuß etc.**

Fl. Mk. 1.— und 2.—.

Drogerie Klieche, Herne.

Zwei schöne 6931

Zimmer-Oefen

zu verkaufen. Zu erfragen Bodelschwingstr. 69.

Terpentin, Leinöl u. Möbel-Lack

kauft zum Selbstverbrauch mit Preisangabe. **O. Lusch,** Elberfeld, Gesundheitsstr. 31. 6958

Zigarren und Zigaretten

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis u. N. S. 6948 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Eine Burg und ein großer Pferdestall, gut erhalt., z. verkaufen. 6918 Wegener, Bochumerstr. 68, 2. E.

Jemand, der gut stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, sucht Sonntags morgens von 9—12 Uhr

Beschäftigung.

Offerten unter A. S. 6962 an die Geschäftsst. des Herner **Anzeigers.**